

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Vochentag abends. — Verantwortlich Paul Giermann, für Anzeigen W. Pindau, Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Mühlstraße 3, Fernruf Nr. 23861. — Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatlich 1,85 Mk., frei Haus 2,10 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags-Ausschlag. — Für Erklärungen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. — 20 Pf. — Anzeigenpreise 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärtig 15 Pf. Familienanzeigen und Platzvorkaufs unverbündlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postcheckkonto Nr. 122 13 Pannsch & Co., Magdeburg.

Nr. 116

Donnerstag, den 19. Mai 1932

43. Jahrgang

Verrat in den Betrieben!

Der Feldzugsplan Hitlers gegen die Betriebsarbeiter: Spizelei, Heke gegen die Gewerkschaften, Kriecherei vor dem Unternehmertum

Das deutsche Unternehmertum will für die vielen Millionen Mark, die es seinen Trabanten vom Hakenkreuz in den Schlund geworfen hat, endlich sichtbare Gegenleistungen haben. Die Hoffnung, daß das Millionenheer der Arbeitslosen vor den Türen der Fabriken die Betriebsarbeiter einschüchtern und jeder Lohnräuber geneigter machen würde, hat sich als trügerisch erwiesen. Wohl mußten aus der Not der Zeit, aus dem Zwange der Dinge heraus bei Lohn- und Tarifverhandlungen Haare gelassen werden, aber der tolleren Abbaum des Unternehmertums wurde und wird immer noch trotzig entgegengetreten. Weil in der Zeit des Niedergangs auf allen Gebieten ein stolzes Bollwerk unerschütterlich geblieben ist: die freien Gewerkschaften.

Was das bedeutet, haben die Tarifverhandlungen der letzten Zeit gezeigt. Selbst Gewerkschaften, deren Betriebszweig völlig daneberliegt, Gewerkschaften, die drei Viertel ihrer Mitglieder arbeitslos haben, vermochten dem Ansturm der Lohnräuber zu begegnen und ihren wahnwitzigen Anträgen die Spitze abzubreaken. Wo sie es nicht aus eigener Kraft schaffen konnten, machten sie die Öffentlichkeit mobil und beeinflussten die Entscheidungen der Schlichtungsinstanzen dahingehend, daß die Entscheidungen oft sehr gegen den Willen der Beutegeier ausgefallen sind und gegen ihren Protest Gekeskraft erlangten.

Was eine starke und unerschütterte freie Gewerkschaft bedeutet, zeigt auch besonders klar der Ausgang des langwierigen Tarif- und Lohnkampfes im Buchdruckgewerbe. Im Manteltarif hat es Verschlechterungen gegeben, aber die Lohn t a f e l mußte u n g e k ü r z t verlängert werden. Und das trotz der großen Arbeitslosigkeit im Buchdruckgewerbe und der dadurch bedingten günstigen Situation für die Anschläge der Unternehmer auf Lohn- und Arbeitsbedingungen. Wir berichten darüber an einer andern Stelle dieses Blattes ausführlicher.

Dieses Troken der Gewerkschaften in schwerster Krise ist allen Unternehmern ein Dorn im Auge. Sie denken mit gelindem Grauen an die Zeit des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs, die zwar noch nicht zu sehen, aber schließlich doch einmal kommen wird. Und damit auch die Zeit der Abrechnung. Weichen die Gewerkschaften unzerstört und schlagkräftig, dann werden sie im ersten günstigen Moment, das wissen die Unternehmer, all das, was den Arbeitern in der Krise genommen worden ist, im ersten Ansturm zurückerobern, und darüber hinaus das erkämpfen, was der Arbeiter braucht, um auch wirklich als Mensch leben zu können.

Die Sozialreaktionäre, die Industriellen aller Schattierungen, wollen dem beizeiten entgegenwirken. Im Lohnraub hatten sie ihre Hoffnung auf den Staat gesetzt, aber viel Wasser in den Wein ihrer Hoffnungen gießen müssen. Auch die Hitlerseuche hat von der politischen Seite her bislang ihren Zweck verfehlt. Also soll Hitler auf anderem Gebiet helfen, in den Betrieben. Die Betriebe sollen hakenkreuzlerisch versenkt, die Gewerkschaften an ihrer ureigensten Quelle zerseht und zermürbt werden.

Hilf, Hitler! Und der Lack des Unternehmertums sprang hinein in die Betriebe. Vorläufig theoretisch nur, aber das Eindringen hat begonnen. Wie die Kommunisten haben die Nazis hier und dort Betriebszellen errichtet und versuchen nun systematisch die Gewerkschaften zu zerlegen.

Wie heimtückisch der Kampf ist und daß es sich nur um die Fortsetzung der elenden Bewegung der Gelben der Vorkriegszeit handelt, die im Brauen der Revolution aus ihrem letzten Schlupfwinkel im Betrieb hinausgedrängt worden sind, ergibt sich klar aus dem Programm, das ein günstiger Wind uns an den Tisch geweht hat. Es ist nur für die Gau- und Bezirksleitungen der Nazis bestimmt, von der Reichsleitung der Nazis herausgegeben, und nennt sich:

Vertrauliche Richtlinien zur Durchführung unseres Kampfes im Entscheidungsjahr 1932 gegen den Betriebs-Markismus

Es heißt darin einleitend, daß es sich bei den Betriebszellen der Nazis um keine eigentliche Gewerkschaft

handelt. Streikfälle kämen ja auch wenig oder gar nicht in Betracht. „Bedenken dieserhalb sind bei den Herren Pgs.-Arbeitgebern zu zerstreuen.“

Das ist die offene Erklärung an die Unternehmer, daß die Nazi-Gewerkschaftsbewegung nur den einen Zweck verfolgt, Handlangerdienste gegen die Gewerkschaften zu leisten, den Lohn druck zu begünstigen.

Dieser Verrat an der eignen Klasse wird in dem Mundschreiben noch des öftern betont. So heißt es an einer Stelle wörtlich:

Werden eigene Betriebszeitungen herausgegeben, so sind in den Illustrationen und im Texte die Herren Arbeitgeber und leitenden Beamten (außer es seien Juden) nach größter Möglichkeit nicht zu kritisieren. Ist es unumgänglich notwendig, dann in maßvollster Form.

Das ist Klassenverrat in Reinkultur. Das ist das wahre Gesicht der Gelben.

Die Verräter vom Hakenkreuz wissen genau, daß sie in den Kommunisten eher Bundesgenossen haben, als daß sie sie zu fürchten hätten. Und so heißt es denn auch in dem Geheimschreiben:

Die akute Gefahr droht nun weniger von seiten der KGD und KPD, als von seiten der von den Sozialdemokraten geführten Gewerkschaften. Hier hat der Kampf einzusetzen.

Auch die gemeinste Denunziation von Ver-

trauensleuten soll betrieben werden. Wir lesen darüber in Hitlers Richtlinien:

Jeder Nationalsozialist ist ferner verpflichtet, im Betrieb jeden Marxisten-Funktionär, gleichgültig, welcher Schattierung, mit genauer Adresse festzustellen. Wenn irgend möglich, muß versucht werden, von jedem dieser Leute eine Photographie zu beschaffen.

Und dann das Schlimmste: Die Bereitschaftserklärung, am gemeinen Lohnraub aktiv mitzuwirken. Hier ist sie im Wortlaut:

Wichtig ist noch, die Herren Pgs.-Arbeitgeber darauf hinzuweisen, daß bei eventuellen Lohnsenkungaktionen eine nationalsozialistische Belegschaft der wirtschaftlichen Lage immer ein anderes Verhältnis entgegenbringen würde, als eine marxistisch verhekte.

Gewerkschafter, Parteigenossen! Augen auf! Hier wird Verrat geübt an Fleisch und Blut! Die Verräter stehen nicht mehr vor den Türen, sondern sind eingedrungen in die Betriebe. Das Hakenkreuz unterm Rocktragen oder unter der Arbeitsbluse, so stehen sie mitten unter euch, scheinbar harmlos, bis sie immer dreister werden und eure Führer und eure Organisationen verlästern und verleumben. Und am Tage irgendeines Kampfes mit dem Unternehmertum steht ihr sie dann frech und frei im Lager der Ausbeuter stehen.

Wehrt der Gefahr in ihren Anfängen und entlarvt die Burschen beizeiten als das, was sie sind, als die Lakaien des Unternehmertums!

Schweres Ringen um den Lohn

Tarifabschluss der Buchdrucker

Im Buchdruckgewerbe haben die Tarifverhandlungen, die bereits Mitte März einsetzten, nunmehr zu einer Vereinbarung über den Mantel- und Lohn tarif geführt. Es war ein harter Kampf, der im Verlauf von acht Wochen durchgeführt werden mußte. Er ist aber, wie man jetzt feststellen darf, für die Arbeiterschaft nicht erfolglos geführt worden.

Das Ergebnis der Vereinbarung besteht in der Hauptsache in einer einjährigen Verlängerung des bisherigen Manteltarifs (bis zum 30. April 1933) unter teilweiser Änderung einiger Bestimmungen über die Grenzen der aufschlagsfreien Arbeitszeit, Leberstunden bei Kurzarbeit, regelmäßige Sonntagsarbeit, einer ausnahmsweisen Festsetzung des Lohnes für die diesjährige Urlaubsperiode auf 75 Prozent des Volllohnes (auch bei Kurzarbeit unter 36 Stunden wöchentlich) und einer andern Festsetzung des Kostgeldes für Bechlinge im zweiten, dritten und vierten Lehrjahr mit tarifrechtlicher Ausschaltung eines Abzugs für Berufs- oder Fachschulbesuch, und zwar entgegen reichsarbeitsgerichtlichen Entscheidungen.

Der Lohn tarif wird mit Wirkung ab 1. Mai unverändert wieder in Kraft gesetzt und bis auf weiteres einer längeren Kündigungsfrist als bisher unterstellt.

Mit dieser Vereinbarung hat ein schwerer Konflikt seinen Abschluß gefunden. Will man diesen Abschluß würdigen, dann muß man ihn in der Perspektive der Zeitlage und vor allem auch die Tarifverhandlungsperiode betrachten, wie die Tarifgeschichte des Buchdruckgewerbes sie schwieriger und gefährlicher nicht aufzuweisen hat.

Die Gewerkschaften stehen in Verteidigungsstellung. Die Krise lastet auf ihnen mit voller Wucht, während sie dem Unternehmer tarifpolitisch infolge des Massenangebots von Arbeitskräften Ellenbogenfreiheit verschafft. Und das Unternehmertum ist nicht zimperlich bei dem Versuch, seine Ellenbogen zu benutzen. Der Angriff der Unternehmer des Buchdruckgewerbes war ein sehr drastischer Beweis dafür; denn

dieser Angriff bedrohte Arbeits- und Lohnverhältnisse, die in jahrzehntelangem gewerkschaftlichem Ringen aufgebaut waren. Dieser Angriff war ein Versuch, im Buchdruckgewerbe die Lasten der Krise durchaus einseitig und ungerecht auf die Arbeiterschaft abzuwälzen. Die Antragsvorlage der Unternehmer hat deshalb auch einen Sturm der Entrüstung bei den Arbeitern hervorgerufen.

Der Schieds spruch des Zentral schlichtungsamtes wollte den rücksichtslosen Verschlechterungsforderungen der Unternehmer bis zu einem gewissen Grade Rechnung tragen. Er fand jedoch infolge der Ablehnung der von den Unternehmern beantragten Verbindlichkeitsklärung keine rechtsgültige Grundlage. Die danach folgenden Einigungsverhandlungen der Tarifparteien lieferten den Beweis, daß das Ministerium mit der Ablehnung der Verbindlichkeit des Schieds spruchs recht gehandelt hat; denn diese von den Parteien auf eigene Verantwortung geführten Verhandlungen brachten nach sehr scharfen Auseinandersetzungen immerhin eine wesentliche Abschwächung der durch den Schieds spruch drohenden Belastung der Arbeiter. Daß diese Belastung nicht

restlos abgewehrt werden konnte, versteht sich nach Lage der Dinge beinahe von selbst.

Die Unternehmer mußten in den Verhandlungen mächtig zurücktreten, bis schließlich die beiden Fronten völlig unnachgiebig einander gegenüberstanden und

nur noch die Wahl blieb zwischen Annahme der Vereinbarung oder Aufnahme eines Kampfes,

der von der durch die Not schon stark mitgenommenen Arbeiterschaft sehr große, nicht nur ideelle, sondern auch materielle Opfer gefordert hätte. Von besonderer Bedeutung war für die Belegschaften der Vorstand seinen Appell, prüft und vor allem auch die Möglichkeiten und Ansichten einer andern Entscheidung realpolitisch überlegt, wird zu dem Ergebnis kommen, daß die mit dieser Vereinbarung verbundene Erhaltung des gewerblichen Friedens im wohlverstandenen Interesse der gesamten Arbeiterschaft des Buchdruckgewerbes liegt.

Der Vorstand des freigewerkschaftlichen Buchdruckerverbandes richtet im Anschluß an die Vereinbarung an die Verhandlungsmittler einen Aufruf, in dem er die Schwierigkeiten des Verhandlungskampfes belichtet. Wer die Gesamtlage, so schließt der Vorstand seinen Appell, prüft und vor allem auch die Möglichkeiten und Ansichten einer andern Entscheidung realpolitisch überlegt, wird zu dem Ergebnis kommen, daß die mit dieser Vereinbarung verbundene Erhaltung des gewerblichen Friedens im wohlverstandenen Interesse der gesamten Arbeiterschaft des Buchdruckgewerbes liegt.

Verhandlungen für die graphischen Hilfsarbeiter geheitert

Die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Reichstarifvertrags für die graphischen Hilfsarbeiter, die nach den Verhandlungen über den Buchdrucker tarif geführt wurden, sind geheitert. Die Buchdruckerbesitzer verlangten, daß die Hilfsarbeiter neben Verschlechterungen der Manteltarifbestimmungen auch noch einen Abbau der Löhne der Hilfsarbeiter und -arbeitenden bis zu 12% Prozent hinnehmen.

Die nach Berlin einberufene Gauleitertagung des Verbandes wird Donnerstag bestimmt die Ablehnung des Vorschlags der Unternehmer beschließen. Die Unternehmer haben bis Donnerstagsabend die Zustimmung zu ihrem Angebot gefordert und für den Fall der Ablehnung die Aussperrung der graphischen Hilfsarbeiter im ganzen Reich angedroht.

Die Berliner Mitgliederversammlung des Verbandes der graphischen Hilfsarbeiter lehnte die ultimative Forderung der Unternehmer einstimmig ab.

Streik der Berliner Steinsetzer

In Berlin sind die freigewerkschaftlichen Steinsetzer fast restlos in Streik getreten. Die Unter-

Stadt Magdeburg

Lenzhoffnung

Das sind die goldenen Tage, an Blüten reich und schwer, es klingt vom grünen Tage das Lied der Umsel her.

Die lichten Wolken ziehen so weiß als wie der Schnee, das Herz will fast verglühn vor Glück und sel'gem Weh.

Ich trage meine Freude und all mein Leid zu dir, o Welt, im Blütenkleide geeignet für und für.

Wohin die Wellen ziehen, dahin zieht Furcht und Leid, das Herz will fast vergehen in tiefer Dankbarkeit.

Und was mir auch entschunden, o Lenz, gibst du zurück, so habe ich gefunden und trage mein Geschid.

Aus deines Werdens Sprühen quillt's überreich und weit: Ein starkes Herz wird glühn bis in die Ewigkeit!

Oskar Schönberg.

Die Sanierung der Gemeindefinanzen

Städteprogramm zur Krise.

Die Sanierung der Gemeindefinanzen ist die zurzeit dringlichste Aufgabe der deutschen Finanzpolitik. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat bisher vergebens das Reichsfinanzministerium darauf hingewiesen, daß der Ausgleich der Reichs- und Länderetats auf Kosten der Gemeinden länger tragbar sei.

Zunächst wird die Einführung einer einheitlichen Reichsarbeitslosenfürsorge verlangt, bei der die Gesamtbelastung der Gemeinden auf 500 bis 600 Millionen Mark gegenüber jetzt 1500 Millionen Mark im Jahre herabgedrückt werden soll.

Die Umstellung der kurzfristigen Kommunalschulden, die in monatlichen Verhandlungen festgeblieben sei, müsse endlich durchgeführt werden. Der Vorstand des Städtetages hat einen neuen Vorschlag in dieser Frage ausgearbeitet.

Es folgen eine Anzahl Forderungen, die für die ganze Finanzwirtschaft von größter Bedeutung werden können. Da zum Ausgleich des Defizits Kredite tatsächlich nicht zu erhalten seien, so wird nach dem Wuxter der Stille für Gemeinden, die in Zahlungsschwierigkeiten sind, ein reichsrechtlicher Lage-, Vollstreckungs- und Konkurschutz gefordert.

Das alles sind Forderungen, deren Erfüllung tief ins Wirtschaftsleben eingreifen würden und von gefährlichem Einfluß auf den kommunalen Kredit sein könnten. Man wird im Reichsfinanzministerium alles daransetzen müssen, daß es nicht so weit kommt, daß den Gemeinden nur mit diesen allerletzten Mitteln geholfen werden kann.

Das alles sind Forderungen, deren Erfüllung tief ins Wirtschaftsleben eingreifen würden und von gefährlichem Einfluß auf den kommunalen Kredit sein könnten. Man wird im Reichsfinanzministerium alles daransetzen müssen, daß es nicht so weit kommt, daß den Gemeinden nur mit diesen allerletzten Mitteln geholfen werden kann.

Wertmeister beichtigen das Heidemaffertwerk

Die in der Zentrale Magdeburg vereinigten fünf Ortsvereine des Deutschen Wertmeisterverbandes, Sitz Düsselhof, be- suchten das Heidemaffertwerk bei Colbitz. Liegt es doch im Inter- esse des Wertmeisters als Mann vom Fach und auch als Bürger der Stadt, der diese werdende Neuanlage eine Verförperung eines Zieles sein soll, welcher Magistrat und Bürgerchaft schon Jahr- zehnte beschäftigt, die Verpogerung der Stadt mit einwandfreiem Trinkwasser, durch den Augenstein kennenzulernen.

Nach vorausgegangenem Siedergruß des Wertmeisterchores Magdeburg brachten acht Postautobusse die etwa 250 Teilnehmer früh um 7 1/2 Uhr vom Hauptbahnhof nach dem Heidemaffertwerk. Dort begrüßte Magistratsbaurat Nadermann die Teilnehmer. Er verstand es auch in der Folge ausgezeichnet an Hand geschicht- licher und funktionsmäßiger Pläne und Zeichnungen den Kontakt mit den Zuhörern herzustellen.

Der freiwillige Arbeitsdienst

Erfahrungen und Probleme - Bisher fast 60000 junge Menschen erfasst

Der freiwillige Arbeitsdienst ist kein bloßes Programm mehr. Fast 60000 junge Menschen sind bis heute im freiwilligen Arbeitsdienst tätig gewesen. Die Notverordnung vom 5. Juni 1931 hat mit § 139a des Gesetzes für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die notwendigen gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen, indem sie die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes der Reichsanstalt übertrug.

Selbstverständlich darf man an die wirtschaftlichen Möglich- keiten des freiwilligen Arbeitsdienstes keine phantastischen Vorstellungen knüpfen. Schon die eingangs mitgeteilte Zahl beweist, daß im freiwilligen Arbeitsdienst nur Bruchteile der Arbeitslosen erfasst werden können.

So gewiß auch die kriseneindämmende Rückwirkung des freiwilligen Arbeitsdienstes, zumal er ja nur nach Artikel 1 der Ausführungsverordnung vom 3. August 1931 für gemeinnützige z u s ä h l i c h e Arbeiten eingesetzt werden darf, volkswirtschaftlich nicht sehr erheblich ist, so liegt die Bedeutung des freiwilligen Arbeitsdienstes in der politisch-pädagogischen Sphäre. Junge Menschen, die oft seit Jahren arbeitslos waren und vielfach der Gefahr seelischer Abstumpfung oder politischer Ueberradikali- sierung erliegen, lernen wieder die erfüllende Wirkung einer ge- sunden Arbeitsordnung kennen.

Einer gesunden Arbeitsordnung! Jede Verbindung des frei- willigen Arbeitsdienstes mit militärischem Drill, Unteroffiziers- und Feldwebelherrschaft muß entschieden abgelehnt werden. Sicherlich war dies vor allem der Grund für die zunächst zögernde Haltung der freien Gewerkschaften gegenüber dem freiwilligen Arbeitsdienst. Daß

die lohnpolitische Seite des Problems

jederzeit — trotz der ausdrücklichen Bestimmungen über den z u s ä h l i c h e n Charakter des Arbeitsdienstes — kontrolliert werden muß, besteht sich ja von selbst.

Die rechtsstehenden Wehrverbände sind nach einer Mitteilung des Präsidiums der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Ar- beitslosenversicherung bisher stärker als das Reichs- banner am freiwilligen Arbeitsdienst beteiligt gewesen. Auf keinen Fall darf diese Tendenz in Zukunft erhalten bleiben, wie überhaupt die Arbeitslager nicht einseitig politisiert werden dürfen. Die Reichsbannerregierung hat dieser Forderung unlängst klaren Ausdruck gegeben: „Es ist zu vermeiden, daß der Parteien- und Weltanschauungsstempel auch den freiwilligen Ar- beitsdienst dergehalt erreicht, daß nur politisch und weltanschau- lich färblich getrennte Lager zustande kommen. Es muß dafür gesorgt werden, daß der ständischen und weltanschaulichen Ab- mauerung entgegengearbeitet wird, indem möglichst bunte und gemischte Lager erreicht werden.“

Die „Vossische Zeitung“, die in einer Sonderbeilage über „Arbeitsdienst der Jugend“ berichtet hat, weist auf Beispiele hin, „daß sozialdemokratische Arbeitslager ohne eigenes Zutun Zulau- f von Stahlhelmern hatte, einfach deshalb, weil hier die Möglich- keit war,

aus der Misere des Nichtstuns herauszukommen.“

Die Arbeitslager können, wenn in dieser Richtung weitergearbeitet wird, wesentlich dazu beitragen, die Mord- und Totschlagsgein-

nung, die heute schon vielfach in die Jugend eingebracht ist, zu überwinden.

In diesem Zusammenhang ist auch auf die beachtenswerten Ausführungen des Breslauer Soziologen Prof. Eugen Rosen- st o c k hinzuweisen, mit denen er das Sammelwerk „Das Arbeits- lager. Berichte von Arbeitern, Bauern, Studenten“ (Verlag Eugen Diederichs, Jena) abschließt. Rosenstod, der erst unlängst durch ein unübersichtliches Werk über die europäischen Revo- lutionen weitem Kreisen bekannt geworden ist, hat sich schon seit 1912 für den freiwilligen Arbeitsdienst eingesetzt. Obwohl wir den Optimismus Rosenstods in bezug auf die Bedeutung der Hoch- schulen für den freiwilligen Arbeitsdienst — die deutschen Uni- versitäten sind ja heute leider überwiegend rechtsradikal ge- richtet — keineswegs teilen, so wendet er sich mit uns doch ganz entschieden gegen eine lohnpolitische Ausnutzung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Eine Wirtschaft, so führt Rosen- stod aus, die Millionen Arbeitslose zählt, kann keine Arbeiten ver- geben, „die den Arbeitsmarkt noch weiter ruinieren. Der Arbeiter hat Anspruch darauf, seinen Lohn nicht konfisziert zu sehen durch lohnfreie Arbeit.“

Ebenso scharf wendet sich Rosenstod gegen die Anhänger des alten Militärs, die heute schon dem freiwilligen Arbeitsdienst zuzubeln. Diesen Leuten bedeutet er unmißverständlich: „Der Arbeitsdienst in der modernen Gesellschaft hat die entgegen- gesetzte Funktion als die Militärpflicht im alten Staat.“ Dieser Satz wird dann durchaus marxistisch begründet. Das Militär rationalisierte die Menschen. Es erzog vom Ueber- lieferter zum Bewußten. „Es räumte auf mit dem Eshendrian bei der Arbeit und in der Kleidung, im Gehen und im Denken.“ Aber dieses Militär ist

von der industriellen Entwicklung der modernen Gesellschaft überholt

worden. Das heutige Heer hat sich mit der Menschenleere des Schlachtfeldes vertraut machen müssen. Maschinen (Tanks usw.) haben die Menschen verdrängt. „Die Scharen der dienftwilligen Arbeitskräfte sind heute durch keinen Militärpflichterz zu er- fassen.“

Gerade die entgegengesetzte Richtung müssen die Arbeits- lager verfolgen. Die Menschen sollen nicht uniform werden, son- dern die Mitglieder der Arbeitslager sollen vor Selbstver- antwortung, eignes Denken und Fühlen gestellt werden. Die Menschen werden wieder Bodenruhe, Ursprünglichkeit gewinnen, die ihnen das Tempo der modernen Industrialisierung genommen hat. Wenn die Gefahren romantischer Uebertriebungen früh genug beachtet werden, wird das Streben der heutigen Jugend nach Erfüllung kollektiver Lebensordnung erreicht werden.

Sicherlich kann der freiwillige Arbeitsdienst die Wirtschafts- krisis nicht beseitigen. Nur im Rahmen der aktiven Durchführung eines Gesamtprogramms der Arbeitsbeschaffung, wie es die freien Gewerkschaften in Uebereinstimmung mit der Sozial- demokratischen Partei auf dem Risentongreß der Gewerkschaften vom 13. April gefordert haben, vermag der frei- willige Arbeitsdienst Zehntausende junger Menschen einer Republik zurückzugewinnen, die ihrer sozialen Pflicht genügt. —

werden, daß das Gesehene und Gehörte alle Teilnehmer vollauf befriedigt hat. Man nahm den Eindruck mit, daß hier ein Werk entsteht, das seinen Erbauern Ehre macht. Es wurde der sehn- lichste Wunsch laut, daß das neue Werk die Erwartungen vollauf erfüllen und den Bürgern der Vaterstadt ein ausreichendes und einwandfreies Trinkwasser liefern möchte. Nach menschlicher Vor- aussetzung ist alles gesehene, um Fehlschläge hintenan zu halten. Jeder Besucher gewann die Ueberzeugung, daß nirgends etwas geschieht was überflüssig oder zwecklos ist.

Zur Hauptmaschinenhaus, wo sich die Gruppen nach beendeter Besichtigung einfanden, gab der Vorsitzende der Zentrale Magde- burg, Müller, der auch Mitglied der Baudeputation ist, einen kurzen Rückblick auf das Gesehene und Gehörte und schloß mit Dankesworten, während der Verabschiedung Magdeburg noch einige stimmungsvolle Wieder sang. —

Delegiertenversammlung der Metallarbeiter

Am Mittwoch beschäftigte sich die sehr gut besuchte Delegiertenversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes Magdeburg im „Wilhelmspark“ mit der Wahl der Abgeordneten zum 20. Verbandstag in Dortmund und mit den Geschäfts- berichten der Verwaltung. Der erste Bevollmächtigte Kaufers begrüßte die neu gewählten Delegierten. Die im letzten Vierteljahr verstorbenen Kollegen wurden geehrt.

Zur Wahl der Abgeordneten erklärte Kaufers, daß für Magdeburg fünf Kollegen in Frage kommen, die entweder durch Urwahl oder direkt von der Delegiertenversammlung gewählt werden können. Auf Grund bisheriger Erfahrungen beschloß die Delegiertenversammlung einstimmig, von einer Urwahl Abstand zu nehmen. Gewählt wurden Kaufers, K. Wille, Meder, Paasche und Dehn.

Zum Geschäftsbericht gab Kaufers einen Ueberblick über die Leistungen des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Allein im Jahre 1931 wurden für Unterhaltungs Zwecke über 34 Millionen Mark verausgabt. Die Leistungen der Ortsverwaltung Magdeburg sind in dem Jahresbericht, den die Mitglieder erhalten haben, auf- gezeigt. Die unübertroffenen Leistungen der Ortsverwaltung und der Gesamtorganisation müssen ein weiterer Ansporn für die Treue zum Verband sein. In dieser Notzeit muß aber auch den genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Unternehmungen, wie Konjunktur-, Linderer-Fahrradwerken usw. die Treue gewahrt werden. Treue haltet aber auch der Sozialdemokratischen Partei und dem Reichsbanner.

Die Streitigkeiten vor dem Arbeitsgericht und dem Arbeitsamt weisen wieder ansehnliche Zahlen auf. 8412,27 M. kamen durch die Vertretung des Verbandes den klagenden Kollegen im letzten Vierteljahr zugute. Die Tarifabschlüsse und Lohn- verhältnisse der Branchen und der Metallindustrie wurden zur Kenntnis genommen. Ein geheimes Rundschreiben der Nazis über ihre Einstellung zu den freien Gewerkschaften erregte allgemeines Aufsehen. Ueber dieses Rundschreiben berichtet die „Volksstimme“ im Hauptblatt der heutigen Nummer.

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland und in der Welt behandelte Kaufers in dem Bericht vom außerordentlichen Risentongreß der freien Gewerkschaften. 6 Millionen Arbeitslose in Deutschland, 80 Millionen in der Welt zeigen den Widerstand des kapitalistischen Systems. Den schwersten Druck muß aber die deutsche Arbeiterchaft ausstehen. Durch Zu- sammenstößen von Konjunktur-, Struktur-, Agrar-, Kredit- und Vertrauenskrisen wird die Lage besonders verschärft. Die Regierung

hat alles getan, durch Subventionen und Zölle der Industrie, den Banken und der Landwirtschaft zu helfen. Wenig wurde getan, um dem ärmsten, aber treuesten Sohn des Volkes die Lasten der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung zu erleichtern. Jetzt muß aber endlich die Regierung durch die Arbeitsbeschaffung der Arbeiterchaft Hilfe bringen.

In der Aussprache beteiligten sich Lumm, Giesecke, Oite und H. Wille. Sie brachten zum Ausdruck, daß Ein- mütigkeit und Geschlossenheit, Vertrauen zur Führung und An- erkennung der geleisteten Arbeit in den Vordergrund gestellt werden müssen. Der Verwaltung wurde einstimmig Entlastung erteilt. Als Bezirksleiter für den Bezirk Sudau wurde Wilhelm Springer bestätigt. Mit einem anfeuernden Schluß- wort Kaufers und einem Hoch auf den Deutschen Metallarbeiter- verband wurde die Versammlung geschlossen. —

Tödlicher Verkehrsunfall

Am Donnerstagsvormittag gegen 11 Uhr ereignete sich im Fürstener in der Nähe der Strombrücke ein tödlicher Verkehrs- unfall. Der Schlosser Erich Hoffe, Alt-Salbe 104, war im Begriff mit dem Rabe zwei Radfahrerinnen zu überholen. Zu- gleich fuhr auch ein Lastzug der Firma Hubbe u. Fahrholz an dem Radfahrer vorbei. Der Radfahrer streifte eine der Frauen, stürzte und kam unter den Anhängern des Lastzuges, dessen Hinterrad ihm über den Leib ging.

Der Verunglückte wurde zunächst beunruhigt in ein nahe- gelegenes Restaurant und dann mittels Sanitätsautos in das Krankenhaus Altstadt gebracht. Er hatte mehrere Knochenbrüche und starke innere Verletzungen erlitten. Kurz nach seiner Ein- lieferung ins Krankenhaus verstarb der Verunglückte infolge innerer Verletzungen. —

Entleerung und Reinigung der Benzinabscheider

Gemäß den Beschlüssen der städtischen Körperchaften ist für den Stadtbezirk Magdeburg auf Grund der Bestimmungen des Kreuzischen Polizeiverwaltungsgesetzes mit Zustimmung des Ma- gistrats der Stadt Magdeburg eine Polizeiverordnung erlassen worden, durch die die Entleerung und Reinigung der Benzinab- scheider im Stadtbezirk Magdeburg geregelt wird. Die Polizei- verordnung tritt mit dem 1. Juni 1932 in Kraft.

Auf Grund ihrer Bestimmungen sind die Eigentümer von Grundstücken, auf welchen für den Bau und Betrieb von Grund- stücksentwässerungen Benzinabscheider eingebaut sind oder werden, verpflichtet, diese so oft entleeren und reinigen zu lassen, als es der Betrieb der städtischen Tiefbauverwaltung (Stadtentwässerung) für notwendig erachtet. Die Entleerung und Reinigung der Benzinabscheider sowie die Entleerung der ge- wonnenen Rückstände von dem Grundstück haben die Pflichten- gen vom Betrieb der Stadtentwässerung vornehmen zu lassen. Eigen- tümer oder Benutzer eines Benzinabscheiders haben dafür zu sorgen, daß keine feuergefährlichen Stoffe unmit- telbar oder mittelbar in die Kanäle gelangen. Für den Fall der Nichtbefolgung der Vorschriften der Polizei- verordnung wird ein Zwangsgeld bis zum Betrage von 50 Mark, bei seiner Nichtbeitreibung eine Zwangshaft bis zur Dauer eines Woche angedroht. —

Kochen Sie MAGGI'Suppen. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Gegen ein Bahn-Verkehrsmonopol

Von der Magdeburger Industrie- und Handelskammer wird uns u. a. geschrieben:

Die Reichsbahn veröffentlicht vor kurzem in ihrer amtlichen Zeitschrift einen Aufsatz, in dem die Wiederherstellung des Monopols der Reichsbahn gefordert wurde.

Das sozial gefährdete Kind

Zu weiteren Untersuchungen über diese Frage trat die Heilpädagogische Arbeitsgemeinschaft Magdeburg in den Räumlichkeiten der Pflanzschule zusammen.

Dann untersuchte Professor Dr. Jakob die Frage, ob die wissenschaftlichen Voraussetzungen für eine öffentlich-rechtliche Regelung eugenischer Eingriffe bereits heute gegeben sind.

Pastor Trost gab einen Einblick in die umfangreiche und aufwendige Arbeit, die in den Pflanzschulen Anstalten an dem durch körperliche Gebrechen sozial schwer beeinträchtigten Kinde geleistet wird.

Bericht in Geldgeschäften

Kleinerdings sind in Zeitungen wieder besonders viele Anzeigen über Geldvermittlungen und Darlehensgesuche zu finden.

Viele Witwenfrauen haben sich - oft durch irrazionale Erfahrungen gewöhnt - genügende Zurückhaltung gegen solche Verpfändungen und Angebote zu eigen gemacht.

Wer heute Geld häufig hat, der kann nicht dringend genug vor allen Geldgeschäften gewarnt werden, die angeblich besonders hohe Zinsen bringen.

Geldgeschäfte sehen ein hohes Maß von Erfahrungen, rechtlichen und wirtschaftlichen Kenntnissen voraus; solche Erfahrungen haben normalerweise nur Institute, deren eigentliche Aufgabe die Verwaltung und Ausleihe von Geld ist.

Es wird gefragt: Die Kapitalgeber erhalte in der Zeit vom 1. bis 15. Mai, was der übliche Verzinsungsmaßstab ist?

Von einem Einfamilienhause stößchen Lübecker Straße und Milchweg; W. H. Krankemann, Einfamilienhaus in der Gemarkung Salbe; Gerhard Neumann, Einrichtung einer Werkstatt Helmstedter Straße 13; Gebhard & Sohn, Kraftwagen-Einstellraum Mothener Straße 72; Max Göttsche, Aufstockung eines Wohn- und Geschäftshauses Königshofstraße 5; Kurt Müller, Errichtung eines Kleinwohnhauses in der Gemarkung Preßler; Karl Ode, Einbau eines Kraftwagen-Einstellraums Friesenstraße 51; Karl Wabel, Einbau eines Kraftwagen-Einstellraums Wandstraße 16; Otto Rahn, Aufstockung des Vorderhauses Hohe Straße 15; Walter Rusche, Einrichtung eines Kraftwagen-Einstellraums Wabelsbergstraße; Friedr. Krupp-Gruson-Werke AG., Neubau von 15 Doppelwohnhäusern am Zwickertwerk 1a; Karl Schmidt, Errichtung eines Wirtschaftsgeländes zwischen Lübecker Straße und Milchweg.

Magistratsantrag auf Erteilung eines Besitzeignisses. Der Magistrat beschließt, die bisher buchungsfreie Parzelle 2412/0. 164 an der Sternstraße als Eigentum der Stadtgemeinde Magdeburg in das Grundbuch eintragen zu lassen und beantragt zu diesem Zweck die Ausstellung eines Besitzeignisses.

30. Privathandelschultag. Der Verband Deutscher Privathandelschulen, G. V., veranstaltete seine 30. ordentliche Hauptversammlung zu Pfingsten in Osnabrück.

Fritz Weber-Sänger im „Fotofäger“. Die altbekannte Verrengesellschaft ist wieder da mit ganz neuem Programm und neuer Aufmachung in Kostümierung und Szenarien.

Er fährt er sich schon im Dritten Reich? Uns wird geschrieben: Ein Schloßmeister in der Artilleriestraße scheint seine Mieter schon in das Dritte Reich einführen zu wollen.

X. Fahrradbesitz. Gefallen wurden folgende Fahrräder: Am 10. d. M. aus Ferkelstraße 4 ein Herrenfahrrad, Marke Hobema; am 11. d. M. aus Hindenburgstraße 46 ein Herrenfahrrad, Marke Arnold, Nr. 591888; am 12. d. M. aus dem Arbeitsamt ein Herrenfahrrad, Marke KSEL; am 13. d. M. aus Gröbenstraße 14 ein Herrenfahrrad, Marke Dürbopp, Nr. 0194260; am 14. d. M. aus Düb.-Gueride-Straße 99 ein Herrenfahrrad, Marke KSEL, Nr. 171912; am 15. d. M. aus Alie Ulrichstraße Nr. 15a ein Herrenfahrrad, Marke Sieger, Nr. 892; am 15. d. M. aus dem Vereinshaus Germania in Salbe ein Herrenfahrrad, Marke Arnold, Nr. 8; aus Kleine Münzstraße 3 ein Herrenfahrrad, Marke Bromethens, Nr. 1494391; am 17. d. M. vom Hauptbahnhof Westseite ein Herrenfahrrad, Marke Sindcar, Nr. 122139; am 18. d. M. von Halberstädter Straße 12a ein Herrenfahrrad, Marke Hünenburg, Nr. 53000; auf der Landstraße von Aghendorf nach Guelia ein Motorrad, Marke KSEL, Erkennungszeichen IM 95456, Motor-Nr. 95635, Fahrrad-Nr. 80629. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeikommissar, Arminialdirektion, Zimmer 216.

Rundfunk

Eine Hohe Ambulanz

Wie dies bei der großen Anzahl von Vorträgen und Rednern ersichtlich ist, stehen momentan diese Rundfunkvortrage der Berliner Rundfunkgesellschaft nicht so recht zueinander.

gesündeste aller Gebilde, in dem Körper und Geist verbunden ist, sei diese Ausstellung, die „durch und durch Tat“ sei.

„Macht's man halbwegs“, pflegt der etwas nüchternere Magdeburger zu sagen. Ein so kluger Mann wie der gefeiertste deutsche Dichter hätte sich bei aller poetischen Einbildungskraft fragen müssen, ob eine Ausstellung von Wochenendhäusern und Siedlungsbauten, die immerhin auch in den bescheidensten Fällen ein Anlagekapital von annähernd 1000 - in Worten eintausend - Mark voraussetzen, imstande sei, „dem einzelnen sein Recht auf Persönlichkeit zuzugestehen“ und „die Quellen zu genießen“.

Da war ein anderer Rundfunkredner, Fritz Friede, der freilich nur einmal sprechen durfte und nicht zu einer so vortrefflichen Stunde, weit weniger optimistisch. Sein Thema lautete: „Der Krisenhaushalt der Arbeiter und Angestellten.“

Wie wird das Wetter am Freitag?



Heiter, trocken, warm.

Die kühlen Luftmassen, die gleich nach dem Pfingstfest in Deutschland einbrachen, haben hier den Aufbruch nicht unweisklich erschöpft. Es hat sich infolge dessen ein Hochdruck ausgedehnt, der am Donnerstag früh das Gebiet zwischen Ober- und Oberrhein überdeckt und in Mitteldeutschland eine Winddrehung auf Süd herbeigeführt hat.

Aussichten: Heiter, trocken, warm.

Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Table with columns for location (Elbe, Saale, Havel, etc.), date (19.5.), and water level change (+0.18, -0.20, etc.).

Large advertisement for 'Der Baumarkt' featuring various services like 'Zentralheizungen', 'Sanitäre Anlagen', and 'Gartenpumpen'. Includes contact information for Ferd. Quasdorff, Carl Ladenthien, Jungren, Wernike & Kayser, Albert Schrader, and HEINRICHWEITSCH.

Raschemme „mit Kragen“

Konfessionierter „Unterwelt“-Betrieb auf St. Pauli.
Von Walter Anatole Perlich.

Diese Konditorei an der Meerbahn gilt für den internationalen Kriminalisten als eins der aufschlußreichsten Studienlokale Europas. Vielleicht ist das einer der Gründe, weshalb die Polizei feierlich unter ihren immer wachen Augen gewissermaßen, hier mancherlei Sünden begehen läßt, die, genau genommen, unter den Juchthausparagrafen fällt. Kein Kriminalmuseum kann so lebendig aussehend sein, kein Archiv so instruktiv. Man braucht schon darum diesen Betrieb...

Morgens um 8 Uhr öffnet er bereits, und dann geht es ununterbrochen durch bis nachts um 4 Uhr, und in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag wird überhaupt nicht geschlossen. Schon am frühen Morgen findet sich ein kleines Streichorchester, von dessen „unteren Weisen“ durch Lautsprecher auf die alltags-geschäftige Meerbahn hinausgeschallen und, ebenfalls mit Lautsprechern, in den verschiedenen Nebenräumen, der abgeordneten Kaffeestube, der Weinstube, im Tanzraum und in der Konditorei das Stimmengewirr überdröhen. Kein Café, keine Kneipe in ganz Hamburg hat einen ähnlichen fetten, loblichen Zustand. Überall sonst ist das Geschäft entweder auf den Nachmittags oder Abend beschränkt, hier aber gibt es selbst am Vormittag, selbst zur Dinerstunde, kaum Lücken im Publikum.

Das Geheimnis ist leicht zu lösen: der Laden hat nicht ein Publikum, sondern drei genau voneinander unterscheidbare Menschengruppen oder -typen als Gäste. Der Tag beginnt hier nachts um 2 Uhr: dann kommen aus den Bier- und Weinstuben ringsum, aus den Balkhäusern und Dielen Leute, die noch einen Teller Sührsuppe oder einen guten Raffe auf ihren handfesten „Brand“ legen wollen, um die Mühsalheit ein wenig zu beschleunigen und den durch Alkohol überreizten Magen wieder anzugehen. Sie füllen mit Vorn sämtliche Räume und mischen sich unter das hier stationierte Volk mit brüderlicher Anmütigkeit.

Vormittags ab 9 Uhr tun sich die verschiedenen Stammtische auf. Die „schweren Jungen“, wie sie auf dem Stadthaus genannt werden, erscheinen frisch rasiert und unbekümmert um die Meinung der Welt mit den Ergebnissen des Vorlages oder in Erwartung ihrer Rundschaft, ferner zur „juristischen“ Spruchstunde. Wer nicht ein ganz scharfes Auge für das „Lokal-Kolorit“ hat, der würde etwa den berühmten „Schlachter-Ede“, dessen Spezialität die Vermittlung eines schweigenden Hehlers für Abnahme großer Einbruchsposten ist, für einen jungen, eleganten, etwas saloppen Sportmann halten, der würde den schwarzhaarigen Herrn argentinischen Typs als Vertreter einer überseeischen Firma registrieren und nicht ahnen, daß er fabelhafte falsche Pässe, Seefahrtspapiere, selbst Gutachten und ganze Akten innerhalb weniger Stunden liefern kann. Und so geht es mit allem. Zu breiten, bieren sitzen sie, angenehm und angeregt frühlindend an den Marmortischen, wohlgeleitet und außerordentlich nach: sie übersehen mit einem Witz das ganze Lokal und verständigen sich nur durch ein Augenwinkeln mit ihren Freunden an entfernten Tischen, die wieder den zweiten Eingang oder den dritten Raum übersehen. Hier wird alles gehandelt: Rollen, geschwungene englische Zigaretten, selbst deutsche, untergütige Ware aus dem Hamburger Freihafen und von Helgoland herbeigebracht, und kommt einer als „Kaufmann“ oder „Händler“ nicht mehr auf seine Rechnung, so vermittelt ihm seine Clique eine Frau — die müßiggänger für ihn zu sorgen hat. Die Herren hier „kontrollieren“ das leichtfertige Gewerbe St. Paulis bis in die letzten Verzweigungen, sie wissen immer, welches Mädel zurzeit ohne „Mann“ oder „Freund“ ist, bieweil er ein paar Monate „pensioniert“ oder ins Ausland geflüchtet oder wirklich mit einem Schiffe davongefahren ist, um mal wieder zu sehen, wie die Arbeit schmeckt.

Da bleibt es nicht aus, daß sich auch die Cliquen untereinander ein bisschen, wenn auch nicht mit Chicagoer Großzügigkeit, bekriegen. Die Güter der (Unter-)Welt sind genau aufgeteilt: einer handelt mit Brillanten in einem Balkhaus, kauft von und verkauft an Artisten und Tanzdamen, beleiht Pfänder von Gästen, wuchert auch ein bisschen mit seinem Kapital — in einem „Sparklub Kreuze“ gibt es ferner den Pöbelbesorger, den Kokeshändler, den Mann mit den Verbindungen zum Freihafen und jenem, der es versteht, mit treuherzigem Gesicht die „Sore“ der gewerkschaftlichen Einbrecher in besondern Pfandbriefen unterzubringen. Welche, wenn sich die vom „Klub Eintracht“ oder vom „Sportklub

Harmonie“ mit ähnlichen Geschäften abgeben! Wie einer immer den andern braucht, so ist einer der Stammtische, die alle das Gepräge von Klubs haben, auf den andern angewiesen. Keiner kann es auf einen Posten aufkommen lassen. Gibt es dennoch einmal in 5 Jahren Streit, sucht jede Partei Bundesgenossen, und die Folge ist zahllose, immer nie ganz auflösbare Gemattaten, Messerschereien, selbst Morde, Mieberfälle, Mißhandlungen, über die selbst die Geschädigten schweigen...

Für die Polizei ist diese heitere Gesellschaft nicht gerade ein Renommierstück — doch was wäre gewonnen, wenn sie an einem Tag alle „hoch“ nimmt? Den meisten wäre im Augenblick keine irreführende Handlung brauchbar, für den einen sorgen Verwandte, der andre kann erklären, daß er ein Auto zu Klammere zwecken vermielet, der dritte ist ganz offiziell Malter. Die Hehler market notgedrungen, einmal kommt für jeden der „große Fall“, mit dem er sich in ihre Hände gibt. Und inzwischen ist diese Gesellschaft nützlich. So eigenartig es anmutet: die organisierte Unterwelt ist der beste Schutzwall gegen „milde Kriminalität“. Diese Leute haben ein Interesse daran, keine Konkurrenten aufkommen zu lassen. Von ihnen, die alles erfahren, erfährt der Kriminalist manchen brauchbaren Wink. Zahllose Verbrechen sind überhaupt nur schnell und einwandfrei aufzuklären, weil diese inoffizielle Informationszentrale existiert.

Gegen Mittag erscheint die zweite Schicht des Publikums: das weibliche St. Pauli in zweifelhafte Aufmachung mit Pelz und Seide. Man kann beobachten, daß auch die Mädchen von St. Pauli ähnliche Gruppen an den Tischen bilden. Es wird von ihnen zu den Herren der Schöpfung hinübergesprachen, doch man setzt sich nur selten zusammen, weil das für beide Parteien das Geschäft stört — und man arbeitet doch zusammen! Die Mädel „Möwen“, lesen in Journalen, schreiben hier ihre Briefe, haben hier ihre Konferenzen mit „weisen Frauen“, sofern sie ihrer bedürfen, legen Patienten, warten...

Bis zum Nachmittag. Dann kommen die kleinen Geschäftsleute der Umgebung, die Reisenden, die in der Gegend zu tun haben, auf eine halbe Stunde, halten Umschau und es spinnt sich dies und das — und mit ihnen kommen, oder sie sind selbst: die Neugierigen, die wissen, daß sich in diesem Laden das Leben der Vergnügungsstadt kristallisiert, und nun einmal das „Laster“, wie sie es sich vorstellen, aus der Nähe beobachten wollen. Zuweilen bricht ein Mädchen, das eine Viertelstunde vorher noch unbekannt miteinander war, gemeinsam auf, nach einer Stunde kehrt die Dame zurück und nimmt unauffällig und selbstverständlich ihren gewohnten Platz wieder ein, einmal nur zum „Klub“ hinübernickend. Wenn er nicht längst weggegangen ist: zum Essen, wirklich zum Sport, oder auf eine Geschäftstour.

Am Abend mischt sich das alles durcheinander. Dann ist absolut nicht mehr zu unterscheiden, welcher Kategorie der Gäste der eine oder der andre angehört. Es wird getanzt, gesungen, getrunken, die Kellner schleppen jagen volle Tabletts mit Getränken und Kuchen, die Musik arbeitet wie toll „auf Stimmung“, und wenn auch gelegentlich mitten drin schweigend, beobachtend ein Kriminalbeamter sitzt, so läßt sich doch niemand hören im Vergnügen oder — Verfall. Jeder hier lebt nur für den einen Tag — das Weitere findet sich ganz von selbst! Und im allgemeinen mit den Menschen in jener Konditorei nicht anzusehen, daß sie mit ihrem Schicksal, ihrer Welt unzufrieden sind. Sie balancieren mit artistischem Interesse am Rande des erlaubten Lebens und lachen gern.

Der Mann mit den 100 Berufen

Von K. H. H. L.

Die Welt berght sehr schnell, und deshalb wird sich auch außer einigen Fachleuten kaum noch jemand daran erinnern, wer Willi Morgenstern gewesen ist. Besonders da er sich gar nicht Morgenstern, sondern Rudinoff nannte! Aber auch dieser Name ist nicht mehr geläufig, und die meisten Leser dürften sich kaum noch etwas unter ihm vorstellen können. Dabei war dieser Willi Rudinoff einmal eine europäische Berühmtheit. Er war ein Alleskönner. Was er machte, was er ausing, das konnte er, und er hat wohl ein Duzend Berufe gehabt, ehe er starb. Mit 64 Jahren hat man ihn vor einiger Zeit in Wien begraben, wohin er sich mit dem Rest seines Geldes zurückgezogen hatte.

Rudinoff stammte aus Ungarn und absolvierte das Gymnasium bereits in Quaria. Da hatten beide Teile, die Lehrer

und die Schüler, von ihm genug, denn er war damals schon ein gefürchteter Karikaturengenie! Und wen er sich in Quaria als Modell genommen hat, kann man sich vorstellen. Er flog also von der Schule und trat als Lehrling in ein Konfektionsgeschäft ein, wirkte aber gleichzeitig als Statist an der Oper, weil er zur Bühne wollte. Zwischen durch zeichnete er und besuchte die Kunstschule. So kam es nicht ausbleiben, daß er bald beim Zirkus landete, wo er einer der geschicktesten Schnellmalter wurde. Aber in der Schweiz lernte er 1887 einen gewissen Jean auf Weckind kennen, der ihn mit nach München nahm. Dort unter den vielen Künstlern bekam er wieder große Umwandlungen und wollte Maler werden, richtiger Maler, wie z. B. Lenbach, der übrigens sehr viel von ihm und seinem Talent hielt und ihm riet, die Akademie zu besuchen.

Um das Geld hierfür zusammenzubringen, gastierte Rudinoff allabendlich in einem Münchner Tingeltangel als — Negerkulowl! Er strich sich schwarz an und machte allerlei Hofuspotus und war schon auf dem Wege, Zauberkünstler zu werden, als ihn plötzlich das Wanderrieber packte. Auf der Waise lang er zur Laute und registrierte, machte auch hin und wieder Karikaturen und porträtierte, was ihm vor dem Binsel kam. Langsam wurde er so reif für eine erste Karriere Varieténnummer, und die wurde er auch. Im Jahre 1898 tauchte Willi Rudinoff plötzlich in einem der größten Pariser Varietés auf, und zwar als Schnellmalter auf rauchgeschwärzten Emailleplatten. Zwischen durch machte er Schattenbilder und imitierte sämtliche Tierstimmen. Seine Szene „Herr und Frau Nachtigall“ war weltberühmt, und Rudinoff bekam horrendes Gagen. Wenn man bedenkt, daß er damals bereits 15 000 Mark monatlich erhielt, dann wird man sich vorstellen können, daß er wirkliche Weltläse geworden war.

Aber jetzt erst mußte er, daß er eigentlich ein zweiter Raffael hätte werden wollen, und so fing er an zu malen und das Varieté zu vernachlässigen, stellte in London im Empire-Palast seine Gemälde aus und bekam unerhörte Kritiken. Der Mann konnte eben alles, er war ein rechtes Universalgenie. Als er kein Geld mehr hatte, bot er den Varietés eine neue Nummer an, wurde in Berlin engagiert und zwar als Zauberkünstler. Niemand hat mit einer derartigen Geschicklichkeit Leuten Geldstücke aus der Nase gezogen wie er. Sogar Max Halbe, der das nicht glauben wollte, besuchte eine Vorstellung und ließ sich zwei Zwanzigmarkstücke aus den Ohren holen.

Wer geglaubt hätte, daß sich Rudinoff, der ja nicht mehr der Jüngste war, zur Ruhe setzen werde, der hatte sich geirrt, denn als er in Mailand ein Engagement absolvierte, entdeckte plötzlich jemand seine Stimme! Rudinoff ließ sich sofort für vieles Geld ausbilden und wurde — man soll es nicht für möglich halten — ein sehr guter Tenor, ja ein sogenannter weißer Selbstenor. Die Oper in Heidelberg gewann ihn für ein Gastspiel, und dort hat er den Hofopern und den Tanzhäuser gesungen. Mit beispiellosem Erfolg.

Als der Krieg ausbrach, war Rudinoff aber wieder im Varieté und verschwand dann nach Südamerika, wo er mehrere Jahre blieb. Endlich, im Jahre 1925, als es kein Land der Welt mehr gab, in dem er nicht als irgendwoher aufgetreten war und unerhörten Beifall geerntet hatte, setzte er sich in Wien zur Ruhe.

Redensarten



Rauslassen feilhalten.

Stahl und Blut

Roman von Frank Arnau.
Copyright by Merlin-Verlag, Baden-Baden.

(56. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als er auf den Gang trat, sah er sich sofort umringt von Duzenden von Kameraden. Ungezählte Hände strecten sich ihm entgegen.

„Thomas! Thomas!“

Willem Grund drängte sich zu ihm und umarmte ihn.
„Wir freuen uns ja alle so!“ sagte er; dem guten Menschen fanden wahrhaftige Tränen in den Augen.

Thomas sah sich um — da sah er, was er gesucht.

Im Dämmer des Ganges stand Agnes und sah ihn mit einem unbeschreiblichen Lächeln an.

„Entschuldigt mich, Kinder!“ sagte er und drängte aus dem Anäuel. „Dort ist jemand, der sich auch sehr freut!“

Und im nächsten Augenblick lagen sich Thomas und Agnes in den Armen. Sie brauchten sich nichts zu sagen...

XXVIII.

Langsam gingen Thomas und Agnes ihrem bescheidenen Heim zu. Thomas hatte sich für den Nachmittag auf ein paar Stunden mit den Kameraden verabredet — die nächsten Stunden aber gehörten ihnen beiden. Die Sonne schien so hell, wie nie, dachte Thomas, und der Himmel war von einer unerhörten Bläue. In den bürtigen Bäumen, die die Straßen der Stadt säumten, sah der Frühling, und zwei Menschen, die sich liebten, waren über alle Massen glücklich.

Sie gingen Arm in Arm durch die Straßen, sahen nur einander und den Frühling und tranken das Glück in sich. Nur leise, losende Worte schwebten zwischen ihnen — sie waren mit den Füßen noch nicht auf dem Boden, und die Wirklichkeit kam ihnen erst halbwegs zum Bewußtsein — als sie die inarrrende Treppe hinaufstiegen in das Dachgeschloß des alten Hauses, in dem ihr Stübchen lag.

Als Thomas sah, daß Agnes einen Imbiss auch für ihn vorbereitet hatte, setzte er sich auf den wackigen Stuhl und schlug die Hände vor's Gesicht.

„Ich habe ja so sehr gehofft, daß du kommen würdest“, sagte Agnes einfach.

Da schien es ihm, als wären die sechs Wochen Qual und Bitterkeit ausgelöscht, als hätte das alles überhaupt nur sein

müssen, um ihn zum Bewußtsein zu bringen, wie sehr ihn Agnes liebte. Und wie sehr er Agnes liebte!

Sie aben, und dann erst begannen sie einander zu erzählen. Für Agnes gab es ja viel zu tun, um die Miete für das kleine Zimmer aufzubringen, — aber sie verdiente sich das Notwen-



Und im nächsten Augenblick lagen sich Thomas und Agnes in den Armen.

digte — und wäre nicht die Angst um Thomas gewesen, so hätte sie recht zufrieden sein mögen.

Thomas erzählte, wie alles gekommen und was er zu schulden gehabt; aber er erzählte es lächelnd — es war keine Bitterkeit in ihm.

Nur eins stand doch da, wenn sie auch beide im Augenblick vergaßen, davon zu sprechen: die Sorge vor dem kommenden

Tag, die Sorge vor der Zukunft! Agnes hatte zwar ihre Stelle — aber er? Keine Arbeit? Bei der Agnes wurde getreift, und selbst wenn der Streit zu Ende kam: würden sie ihn wieder einstellen?

Nach ein paar Stunden klopfte es an der Tür.
Ein Aufseher aus dem Untersuchungsgefängnis trat ein.
Er brachte den Arbeitsanzug Thomas', die paar Kleinigkeiten, die er in der Zelle zurückgelassen hatte, das Werkzeugstück, das ja dem Werk gehörte — und — fünf Hundert-Mark-Scheine. Die Scheine, an denen soviel Unheil hing.

Thomas mußte den Empfang bestätigen.
„Was tun wir nun mit dem Geld?“ fragte er, als der Aufseher sich wieder entfernte.

Agnes fand im Augenblick darauf keine Antwort.
„Ich glaube, ich werde kein zweites Mal den Versuch machen, das Geld dem Direktor Görweed zurückzugeben. Man scheint dafür kein Verständnis zu haben. Und es kommt mir fast vor, als hätte ich diese Scheine reichlich verdienen müssen. Was meint du — wollen wir das Geld zurücklegen für — für —?“ Er lächelte, und sah sein Weib besorgt an.

„Wir könnten einen Teil davon den Familien der Kameraden zukommen lassen, denen es besonders schlecht geht!“ sagte Agnes. Thomas küßte sie.

„Einen Teil oder das ganze. Wir werden sehen! Ich dachte jetzt nur zuerst an dich — wenn das Kleingeld kommt, dann ist das für die Zeit, da du nicht arbeiten kannst — nicht arbeiten darfst — aber ich möchte dieses Geld in keine Beziehung zu unfreier Kunde bringen, Agnes. Das ist vielleicht lächerlich — aber ich kann aus meiner Haut nicht heraus. Und dann — wir wollen nicht zu weit in die Zukunft blicken, nicht wahr. Ich habe ja meine Arme, und eines Tages muß es ja wieder Arbeit geben.“
Dann gingen sie zu Thomas' Kameraden.

★

Als Frau Katharina Weber aus dem Gerichtsgebäude trat, kam der Chauffeur Görweeds auf sie zu.

„Herr Direktor Görweed läßt die gnädige Frau bitten, in seinen Wagen zu kommen!“ sagte Stephan Hint, die Kutsche in der Hand.

Frau Weber besann sich einen Augenblick. Sie hatte keine besondere Sehnsucht, jetzt mit Görweed zusammenzutreffen, aber schließlich, weshalb sollte sie ihm ausweichen?

Sie warf trotzig den Kopf hoch, ging an den Wagen und stieg ein.

Görweed zog höflichst den Hut und machte ihr Platz.

(Fortsetzung folgt.)

Herren-Bademantel von 5.90 an

Damen-Bademantel von 4.90 an

Kinder-Bademantel von 4.40 an

Herren-Badeanzüge von 2.25 an

Damen-Badeanzüge reize Wolle von 2.60 an

Kinder-Badeanzüge von 1.55 an

Bade-Kappen von 25 an

Bade-Laken 125x160 von 3.45 an

Bade-Handtücher von 48 an

Extra-Angebot: Bade-Trikots schwarz/weiß, für Damen (Wert bis 60,-) 1.95

Stolze
Joh. Stolze-Näser

Kartstr. 1, Ecke Olt- und Finkenstr.
gegenüber Große Mützenstraße.

Kartoffeln

Besten neuen, festes, auf Güterbahnhof
nach Straßberger Str. 2, 2. Stock.
Bausche, kleine Weislinge, 4. Mai 22/71

ZENITAL 100 bis 100
1.50 bis 1.50
1.50 bis 1.50

Rundfunk
Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Freitag, 21. Mai

11.30: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
12.20: Wohlfühlspiele und humor. Vorträge.
13.15: Konzert.
14.10: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
14.35: Vortrag v. Oberbürgermeister Dr. Hoff: Einige Szenen in der Stadt.
15.10: Musikalische Konzerte.
15.30: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
16.00: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
16.15: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
16.30: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
16.45: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
17.00: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
17.15: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
17.30: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
17.45: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
18.00: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
18.15: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
18.30: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
18.45: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
19.00: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
19.15: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
19.30: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
19.45: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
20.00: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
20.15: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
20.30: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
20.45: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
21.00: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
21.15: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
21.30: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
21.45: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
22.00: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
22.15: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
22.30: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
22.45: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
23.00: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
23.15: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
23.30: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
23.45: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.
24.00: Von der Sendung des Verbandes der Bergarbeiter.

Arbeitsmarkt

Suchen per bald tüchtig. Vertreter

zur Verkaufsleitung eines bekannten Markenartikels bei hoher Provision. Nur fleißige, erfolgreiche Herren, welche sich intensiv dem Verkauf der Drogerie-, Kolonial- und Papier-Detailgeschäfte widmen können, beliebigen ausführlichen Angebote mit Gehalts- und Provisionsbedingungen unter L 116/18 an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Garderoben-Schränke
in Eiche, Kirschbaum, Birne, Eisenblech, billig abzugeben.
Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt
am Rathaus

Wohnungs-taufangebote
haben bei dem großen Verkauf der „Wohnungstausch“-Karte, der sich über fast alle größeren Orte unseres Verbreitungsbezirks erstreckt, fast immer Erfolg.

Stadttheater
Donnerstag, 19. Mai 20 bis 22 Uhr
Freitag, 20. Mai 21 bis 24 Uhr
Die endlose Straße
Ein Fremder aus Graz und Hing.
Freitag, 20. Mai 19 bis 23 Uhr
Freitag, 20. Mai 21 bis 24 Uhr
Freitag, 20. Mai 21 bis 24 Uhr
Freitag, 20. Mai 21 bis 24 Uhr

Klub-garnituren
in Leder, Gobelin und Plüsch
Klubsessel
in jeder Form und Größe, laufend billig abzugeben
Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt
am Rathaus

Hamster-fänger!
Kaufen jeden Fein Hamsterfelle zu einem hohen Tagespreisen
D. Schlenky
Hilfstr. 13
Ecke Fabrik-Str.

Zeitschriften Spiegel der Zeit
Lassen Sie sich bei uns unverbindlich Probenummern überreichen
Buchhdlg. Volksstimme

Die drei von der Tankstelle
Eine Hand voll heilig. Überraschung, Freude! Ueberraus! Schlemmer!
Unser 2. Schlager:
Rose-Marie
(Die Rose der Prater)
Ein spanischer Abendessen, der in prächtigen Szenen den Kampf zweier Menschen um ihr Glück zeigt

Die Pflicht ruft

Vereinskündigungen, die an Aufgabetag an dieser Stelle veröffentlicht werden sollen, müssen bis spätestens 10 Uhr auf gegeben sein. — Aufnahmegebühren 30 Pfennig je Zeile.

Sozialdemokratische Partei

Stadt Magdeburg.
Bezirk Friedrichsbad-Verder. Am Freitag 20 Uhr im Volkshaus. Wichtig!
Bezirk Fernerleben. Am Sonnabend um 20 Uhr Funktionär-Sitzung bei Stiller.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Stadt Magdeburg.
Spielleute Bazar. Nächste Übungsstunde am Freitag, dem 20. Mai, 20 Uhr. Alles muß erscheinen.

Sozialistische Arbeiterjugend

Alle Reichsbanner. Donnerstag 20 Uhr im Fein Lederlehn. Mitglieder und Freunde von Kampf und Fahnenliedern sind mitzubringen. Weiter sind mitzubringen die Mitglieder der Reichsbannerjugend. Dienstag 7 Uhr Faltenschor. Mittwoch 7 Uhr Faltenschor. Donnerstag 7 Uhr Faltenschor. Freitag 7 Uhr Faltenschor. Samstag 7 Uhr Faltenschor. Sonntag 7 Uhr Faltenschor.

Veranstaltungen der Eisernen Front

Stadt Magdeburg.
Bezirk Friedrichsbad-Verder. Am Freitag um 20 Uhr im „Schwarzen Adler“ Sitzung der Parteifunktionäre.
Bezirk Fernerleben. Am Sonnabend um 20 Uhr Funktionär-Sitzung bei Stiller.

Bekanntmachungen der Gewerkschaften

Stadt Magdeburg.
Achtung, Heizungsmonitore, Hilfsmonitore und Helfer! Wir machen auf die am Sonnabend, dem 21. Mai 1932, 20 Uhr, bei Frau, Studentenrufer 27/28, stattfindende Branchenerversammlung aufmerksam.

Freigeistige Verbände

Stadt Magdeburg.
Volkshaus für Geistesfreiheit (Freigeistige Gemeinde). Sonntag, den 22. Mai, nachmittags 5 Uhr, Lichtsaal, Marktstr. 11 Vortrag Ernst Küster: Die christliche Kirche im Wandel der Zeiten; außerdem musikalische Darbietungen. Eintritt frei für alle Genußgenossen und Genossen. Unten steht unsere Aufführungs- und Kulturarbeit. Schickt alle schulpflichtigen Kinder in unsere Unterstufe!

Kreis Jerichow I.

Kampfkongress in Burg.
Am politischen Stimm zieht ein mächtiges Gewitter heran. Sie wollen und dürfen von ihm nicht überflutet werden. Am Dienstag, dem 22. Mai, nachmittags 8 Uhr, eine große Konferenz in das Volkshaus in Burg einberufen. Alle Organisationen, die bisher mit Energie und Kraft für die Erhaltung der Demokratie eingetreten sind, müssen an dieser Konferenz vertreten sein. Es kommen und haben zu sagen die Gewerkschaften, die Sozialdemokratische Partei, die Gewerkschaften, die Arbeiterpartei, die Kulturorganisationen und das

Bekanntmachungen der Gewerkschaften

Stadt Magdeburg.
Achtung, Heizungsmonitore, Hilfsmonitore und Helfer! Wir machen auf die am Sonnabend, dem 21. Mai 1932, 20 Uhr, bei Frau, Studentenrufer 27/28, stattfindende Branchenerversammlung aufmerksam.

Mitteilungen der Sportvereine

Stendal. Freie Turnerschaft. Verammlung Sonnabend, den 21. Mai, 20.30 Uhr, im Turnheim.

Veranstaltungen der Eisernen Front

Stadt Magdeburg.
Bezirk Friedrichsbad-Verder. Am Freitag um 20 Uhr im „Schwarzen Adler“ Sitzung der Parteifunktionäre.
Bezirk Fernerleben. Am Sonnabend um 20 Uhr Funktionär-Sitzung bei Stiller.

Bekanntmachungen der Gewerkschaften

Stadt Magdeburg.
Achtung, Heizungsmonitore, Hilfsmonitore und Helfer! Wir machen auf die am Sonnabend, dem 21. Mai 1932, 20 Uhr, bei Frau, Studentenrufer 27/28, stattfindende Branchenerversammlung aufmerksam.

Mitteilungen der Sportvereine

Stendal. Freie Turnerschaft. Verammlung Sonnabend, den 21. Mai, 20.30 Uhr, im Turnheim.

Filme von heute

RALPH ARTHUR ROBERTS als falscher Staatsrat, als Spießwälder Amme, als Moskale
Das müssen Sie erleben in dem neuen Tonfilm
Zu Befehl, Herr Unteroffizier
(Der Pochvogel)
Der witzigste und originalste aller Militärfilme, mit Lotta Lotz, Margot Walter, Henry Bender, Albert Paulig, Paul Westermeyer, Herrn. Spookmann im Hauptprogramm.
Launige, aktuelle, interessante
Beginn: Wochent. 4.30, Sonntags 3 Uhr
Kinder zahlen z. 1. Vorstell. halbe Preis
Achtung! Achtung!
Werktags bis 5.30 Uhr, bedeutend ermäßigte Sommerpreise!

Jack London

Die deutsche Gesamtausgabe der Werke Jack Londons
Übersetzer: Erwin Magun

Der Frechdachs
Ein Ufa-Tonfilm, köstlich und prächtend voller Humor und witzigstem Tempo. Weitere Darsteller: Camilla Horn, Ralph A. Roberts, Elsa Elster, Anton Paulsen.
Prachtvoller, huster Toll!
Beginn: 4.30 Uhr, 6.30 Uhr, 8.40 Uhr
Achtung! Achtung!
Werktags bis 5.30 Uhr bedeutend ermäßigte Sommerpreise!

Die deutsche Gesamtausgabe der Werke Jack Londons
Übersetzer: Erwin Magun

Der Storch streikt
Was aus — was bitte — Ein köstlich feines, schmerzhaftes Lustspiel, eine Entschöpfung, überaus zu heiteren Zärteln und tanzend Verlegungen
Ein launiges, witziges, lustiges Programm
Die Ufa-Tonfilm
Kleine Preise! — Kennzeichnung 4 Uhr

Die deutsche Gesamtausgabe der Werke Jack Londons
Übersetzer: Erwin Magun

Quo vadis?
In grander Fassung mit
EMIL JANNINGS
Ein Millionen-Praktikum mit 150000 Mitwirkenden.
Sensationen von unvorstellbarem Ausmaß.
Kesselführung 4 Uhr. Kleine Preise.

Die deutsche Gesamtausgabe der Werke Jack Londons
Übersetzer: Erwin Magun

Wenn der Vater mit dem Sohne?
Ein langjähriger Film in 6 Akten.
Kinder haben zum 1. Vorstellung im den Rialto-Bau-Film Zauber zu haben
Beginn: Wochentags 4.30 Uhr
Sonntags 3 Uhr

Die deutsche Gesamtausgabe der Werke Jack Londons
Übersetzer: Erwin Magun

Hans in allen Gassen
mit Camilla Horn, Betty Aronson, Max Althaus, Paul Heidemann
Große Hauptprogramme!
Umständlichen Vorstellungen von 1.30 Uhr vorwärts bis 11 Uhr abends.

Die deutsche Gesamtausgabe der Werke Jack Londons
Übersetzer: Erwin Magun

Im We-Van wirtschaftlich einkaufen!

Hochfeiner Matjes
groß, dickrückig
Stück nur 22

Der kleine zarte Matjes 10
delikat. . . Stück nur 10

Bratheringe 1-Ltr.-D. 52
1/2-Ltr.-D. 39

Geleeheringe 1-Ltr.-D. 66
1/2-Ltr.-D. 39

Rollmops . . 1-Ltr.-D. 69
1/2-Ltr.-D. 39

Bismarckher. 1-Ltr.-D. 69
1/2-Ltr.-D. 39

Sardinen . . 1-Ltr.-D. 69
1/2-Ltr.-D. 39

Fetteringe Tom. Dos. 50

Oelsardinen
in hellem Oel
La Selekt 1/4-Club-D. 24
Leixos . 1/4-Club-Dose 35
Boa Nova
illustr. 1/4-Club-D. 35
Boa Nova
i. Pap. 1/4-Club-D. 37
Saure Gurken . Stück 8
Delikateß-Gurken Stück 20
Zitronen Stück 6

Hartkäse, jetzt der richtige Brotbelag
Edamer vollf. . 1/4 Pfd. 16
Tilsiter half. . 1/4 Pfd. 16
Tilsiter vollf. . 1/4 Pfd. 20
F.F. Schweizer . 1/4 Pfd. 22
Bayr. Schweizer 1/4 Pfd. 28

Deutsche Frischeier
10 St. nur 83, 78, 73, 68, 63

Für Süßspeisen
Puddingpulver, lose
Mandel oder
Vanille . . . 1 Pfd. 40
Schokolade. 1 Pfd. 56
Fixella-Pudding-Pulver
1/2-Pfd.-Paket 25
Himbeer-Saft . 1 Pfd. 52
1/2 Fl. 125 1/2 Pfd. 65

Für den Durst
Sauerbrunnen . . . Fl. 22
Zitronenbrunnen . Fl. 25
Fischsuppe 15

Waren-Verein
Die bevorzugte Einkaufsquelle!

5% Rabatt in Marken auf alle Waren!

Wastoren vor Gericht

Im Landgericht I Berlin begann am Mittwoch vor einem kulturell recht interessanten Hintergrund ein neuer Kiezprozess. Die Verhandlung soll die Vorgänge klären, die zum Zusammenbruch des Debahaim-Konzerns führten. Angeklagt sind Debahaim-Direktor Wilhelm Zepfel, Pfarzer Paul Gremer (Waldam), sein Sohn, der 24jährige Produktivist Wilhelm Gremer, Direktor Heinrich Rods, Direktor Paul Zepfel, Pfarzer Adolf Müller und der Bevollmächtigte für Auslandsanleihen, Gustav Clausen. Bisher sind 54 Zeugen geladen.

Einleitend gibt der Vorsitzende eine kurze Darstellung des Falles: Die Gründung der Evangelischen Heimstätten-Gesellschaft (Debahaim) erfolgte auf Anregung und mit Unterstützung des

Zentralauschusses für Innere Mission im Jahre 1926. Zweck des Unternehmens war, der unbemittelten evangelischen Bevölkerung durch Sparen die Möglichkeit zum Erwerb von Grundbesitz zu verschaffen. Das Gesellschaftskapital betrug 68 000 Mark. Als im gleichen Jahr in Mülheim an der Ruhr die Baugenossenschaft des deutsch-evangelischen Volksbundes gegründet worden war, wurde eine Vereinbarung getroffen, derzufolge sämtliche Baugenossenschaftler der Debahaim als Spärer beitraten. Der Leiter des „Volksbundes“, Wilhelm Zepfel, wurde Geschäftsführer der Debahaim und deren Vorsitzender. Pfarzer Gremer, Mitglied des Aufsichtsrats der Baugenossenschaft.

Beide Unternehmen entwickelten eine rege Geschäftstätigkeit. Eine dritte und vierte Gründung befaßten sich mit der Herstellung von Baustoffen. Ein fünftes Unternehmen, die Deutsche Heimstätten-Gesellschaft, verwaltete die Gelber der Debahaim-Sparer, vermittelte Kredite und

schloß große Entschuldungsverträge, die den Aufgabenkreis des Hauptunternehmens wesentlich sprengten. Diese Geschäftspraxis hatte eine weitere Gründung zur Folge: es kam zur Errichtung der „Deutschen Entschuldungs- und Zweck-Vereins-Gesellschaft“ (Deuzag) — eine Erbanion, die statutenmäßig nicht haltbar war und statt zur Gesundung zum Ruin führte: im Jahre 1931 gerieten sämtliche Gesellschaften in Konkurs.

Durch den Zusammenbruch des Debahaim-Konzerns, für den die Anklageschrift hauptsächlich Generaldirektor Zepfel verantwortlich macht, sind außer zahlreichen Sausparern verschiedene Bank- und Kreditinstitute erheblich geschädigt worden: so verlor eine Immobiliengesellschaft etwa 600 000 Mark

und die Dresdner Bank vier Millionen!

Die Ursache des Zusammenbruchs wird von der Staatsanwaltschaft in der Fehlleitung von Sauspargebern, in betrügerischen Manipulationen des Vorstandes der Gesellschaften und in unbefugter Verwendung von Vermögenswerten der Gesellschaft erblickt. Spezifiziert lautet die Anklage gegen sämtliche Beschuldigten auf Untreue; gegen Wilhelm Zepfel auf Urkundenfälschung; endlich gegen alle Angeklagten außer Clausen auf Konkursverbrechen.

Als erster Angeklagter wird der 40 Jahre alte Generaldirektor Zepfel vernommen. Er berichtet, daß die von ihm geleitete Mülheimer Baugenossenschaft sehr bald eine außerordentliche Ausdehnung gefunden habe, da die Pfarzer auf dem Lande darauf gedrängt hätten, daß man

der Landesbevölkerung den Weg zum Eigenheim weise.

Die Verbindung der Baugenossenschaft mit der Debahaim hätte sich durchaus „siegensreich“ ausgewirkt. Der Abschluß der Siedlerverträge sei im Jahre 1928/29 erfolgt. Die Abschlüsse hätten bei einem den Sparern gewährten Zins von 3 Prozent jährlich 8 Millionen Mark ausgemacht; diese Summe habe einer monatlichen Einzahlung von 640 000 Mark entsprochen. Als sich herausgestellt habe, daß bisweilen 20 bis 30 solcher Verträge auf je 10 000 Mark von einer Person abgeschlossen worden wären, hätte er gemerkt, daß sich im wesentlichen Großgrundbesitzer für die hier gebotenen Möglichkeiten interessierten. In Wahrheit sei nur eine Uebertragung der Bauparvergünstigung auf die Landwirtschaft beabsichtigt gewesen. Die Deuzag hätte nach ihrer Gründung 5400 Kunden übernommen.

Pfarzer Gremer, 65 Jahre, gibt folgende Erklärung ab: „Ich fühle mich gegenüber den Anschuldigungen völlig unschuldig. Ich habe 40 Jahre lang im Dienste der freien Wohlfahrtspflege gestanden und niemals persönliche Vorteile gesucht und gefunden. In meinen weiteren Ausführungen ist der Angeklagte Gremer, ebenso wie Zepfel, bemüht, die Verantwortung für den Zusammenbruch der Unternehmen auf andre abzugeben.

Im Zusammenhang mit der Vernehmung Zepfels beginnt das Gericht auch mit der Erörterung des Falles Clausen. Der Angeklagte Clausen hat seinerzeit

die amerikanische Auslandsanleihe

des Zentralauschusses für die Innere Mission verwaltet. Als man ihn großer Verschwendung bezichtigte, rächte er sich, indem er bei zahlreichen hohen kirchlichen Stellen die Debahaim denuntzierte. Um Clausen zum Schweigen und zum Ausschneiden zu

Der neue Spar-Etat

Starke Verminderung der sozialen Fonds

Die Erörterung der einzelnen Haushalte im Reichs-Kabinett ist darauf abgestellt, die schon im Vorjahr stark beschränkten Reichsausgaben weiter zu senken. So fallen im Etat des Reichsverkehrsministeriums gegenüber dem Vorjahr 33,3 Millionen weg, bei der Versorgung und Ruhegehälter 111,6 Millionen und beim Auswärtigen Amt rund 2 Millionen.

Dagegen enthält der Marineetat in diesem Jahre die

erste Rate für Bau und Armierung des Panzerschiffes C

(Ersatz Braunschweig) in Höhe von rund 5 Millionen Mark. Die Einsetzung der ersten Rate ist automatisch auf Grund eines im vergangenen Jahr erfolgten Beschlusses des Reichstags vorgenommen worden, in dem ein für allemal ein Bauplan für die Marinebauten während der Jahre 1931 bis 1936 einschließlich aufgestellt wurde. Nach diesem Plan war im Jahre 1932 das Panzerschiff C fällig. Im nächsten Jahr wird der Marineetat durch keinerlei Neuanlagen für Schiffbauten belastet, im Jahre 1934 beginnt aber dann der Bau des Panzerschiffes D (Ersatz Elbah).

Innerhalb der einzelnen Kapitel des Wehretats sind große Verschiebungen nicht festzustellen. Auffällig ist nur, daß die Entnahmen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 8 Millionen zurückbleiben. Das ist darauf zurückzuführen, daß sowohl die Erlöse aus dem Verkauf unbrauchbarer Geräte usw., als auch die Grundstücke für die wesentlichen niedriger eingesezt worden sind.

Die Senkung im Etat des Reichsverkehrsministeriums ist auf eine wesentliche

Gleichminderung des Wasserstraßenbaues

zurückzuführen. Im Etat ist zwar angegeben, daß die Ausgaben für den Wasserstraßenbau um 30,3 Millionen Mark gesunken seien, aber diese Zahl kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß infolge des vollkommener Ausfalls des außerordentlichen Haushalts, der im vergangenen Jahr allein 65 Millionen Mark ausschließlich für Kanalbauten aufwies, 35 Millionen Mark weniger für den Wasserstraßenbau da sind als im vergangenen Jahr.

Zum Luftetat

steht es anders aus. Hier wird eine Mehrausgabe von 2,2 Millionen gegenüber dem vergangenen Jahr ausgewiesen. In Wirklich-

Lausanne-Vorbereitungen

Paris, 18. Mai. Ministerpräsident Tardieu hatte heute abend eine Unterredung mit dem englischen Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, über die bevorstehende Lausanner Konferenz.

London, 18. Mai. Ministerpräsident Macdonald konferierte heute nachmittag mit Stanley Baldwin, dem Dominikanminister Thomas und dem künftigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir Robert Vansittart. Die letztgenannte Besprechung galt der außenpolitischen Lage im allgemeinen und den bevorstehenden Konferenzen von Ottawa und Lausanne im besonderen. Während seines Erholungsaufenthalts in Portsmouth wird Macdonald in ständiger telephonischer Verbindung mit der

Downing Street stehen und selbst die Vorbereitungen für die Lausanner Konferenz treffen.

Die englische Abordnung

London, 18. Mai. Zu morgen wird die britische Abordnung aus 80 Delegierten und Sachverständigen bestehen. Hauptdelegierte werden außer Macdonald der Schatzkanzler Chamberlain, der Staatssekretär des Äußeren, Sir John Simon, und der Handelsminister Walter Hume Runciman sein. Macdonald ist, wie er selbst sagte, entschlossen, mit der finanziellen Erbenschaft aus der Kriegszeit endlich Schluß zu machen.

Danzig und Polen vor dem Völkerbundsrat

Das Gutachten der Juristenkommission

Die Warschauer Regierung hat durch zahlreiche Maßnahmen seit langer Zeit den freien Wirtschaftsverkehr Danzigs nach Polen durch einseitige Verordnungen gesperrt, und zwar insbesondere soweit es sich um den sogenannten Veredelungsverkehr, Lagerverkehr und Kontingentverkehr handelt. Dies widerspricht der Zollunion zwischen Danzig und Polen. Danzig bestreitet Polen das Recht, gegen den Willen der freien Stadt deren Wirtschaftsverkehr zu hemmen. Im März hat Danzig eine Entscheidung des Völkerbunds-Kommissars erwirkt, in der festgestellt wird, daß Polen durch sein Verhalten den in den Verträgen vorgesehenen Entscheidungen des Völkerbunds-Kommissars vorgegriffen habe.

Polen hat gegen diese Entscheidung Berufung beim Völkerbunds-Rat eingelegt. Danzig hat nicht nur die Zurückweisung der Berufung Polens beantragt, sondern eine weitere Entscheidung des Völkerbunds-Rats dahin erbeten, daß Polen nicht berechtigt sei, durch polnische innerstaatliche Strafgesetze, die in zwischen von Polen erlassen sind, den Wirtschaftsverkehr Danzigs, soweit er von Polen bemängelt wird, unter Strafe zu stellen.

In der Sitzung des Völkerbunds-Rats vom 10. Mai ist ein Vorschlag des Berichterstatters, die Angelegenheit auf Grund eines Ratsbeschlusses sofort durch ein Juristenkomitee klären zu lassen, infolge des Einspruchs der französischen und polnischen Regierung abgelehnt worden. Der Berichterstatter wurde beauftragt, nach Anhörung eines Komitees von Juristen einen Bericht über die Angelegenheit zu geben. Das Juristenkomitee hat inzwischen sein Gutachten erstattet, das die Entscheidung des Völkerbunds-Kommissars bestätigt. Der Berichterstatter wird auf dieser Grundlage dem Rat am Donnerstag eine Entschließung vor-

legen. Danzigs Vertretung will dieser Entschließung jedoch nur zustimmen, wenn der Rat unter Bestätigung der ergangenen Entscheidung des Kommissars feststellt, daß Polen diese Entscheidung sofort und unter allen Umständen ausführen muß, und ferner, wenn alle von Polen im Widerspruch mit der Entscheidung des Völkerbunds-Kommissars stehenden nachträglich erlassenen Verordnungen für unwirksam erklärt werden.

Danzig will ferner verlangen, daß zur schleunigen Regelung der schwebenden wirtschaftlichen Streitfragen unverzüglich Sachverständige nach Danzig entsandt werden und sodann der Völkerbunds-Kommissar in Anbetracht der großen Bedeutung der Sache auf schnellstem Wege seine Entscheidung trifft. Kann über diese Forderungen keine Einigung erzielt werden, so dürfte die Ratssitzung am Donnerstag einen zweifelhaften Ausgang und sehr heftige Debatten erleben.

Arbeitsbeschaffung und Luftfahrtkontrolle

Der Völkerbunds-Rat hat am Mittwoch den Vertreter Spaniens zum Berichterstatter über die Forderungen der letzten internationalen Arbeitskonferenz zur Arbeitsbeschaffung ernannt.

Der Rat nahm ferner das abgeänderte Abkommen über die Kriegserhaltungsmittel an, wobei Deutschland gegen die Luftfahrtkontrolle Bedenken erhob, da zu erwarten sei, daß die Abrüstungskonferenz die gesamte Militärflugzeugindustrie künfte. Frankreich wollte indessen sofort nach Inkrafttreten des Abkommens mit der nötigen Anzahl von Ratifikationen gerade diese Luftfahrtkontrolle sofort durchgeführt wissen.

Kabinettskrise auch in Frankreich

Paris. Die offiziellen Verhandlungen zur Lösung der Kabinettskrise sind am Mittwoch durch eine lange Unterredung eingeleitet worden, die der Präsident der Republik mit Herriot hatte. Es handelte sich dabei nur um eine unverbindliche Vorbesprechung. Herriot ist im übrigen am Mittwochabend nach Lyon abgereist, wo er die Tagung des Generalrats des Rhone-Departements leiten muß. Er wird am Freitag wieder in Paris sein, um an der Sitzung des Exekutiv-Ausschusses der Radikalen Partei teilzunehmen. Man nimmt an, daß er im Laufe der nächsten Woche eine neue Unterredung mit Lebrun haben wird.

Der „Matin“ erklärt, daß sich in parlamentarischen Kreisen eine immer stärker werdende Stimmung zugunsten der Bildung eines Ministeriums bemerkbar macht, das auf eine möglichst umfangreiche Mehrheit gestützt ist, deren Grenzen aber zurzeit noch nicht festgelegt werden können.

Alle Anstrengungen müßten darauf gerichtet sein, das Vertrauen aufrechtzuerhalten und die Krisenperiode durchzuführen, die das Budgetgleichgewicht nicht nur auf dem Papier, sondern tatsächlich sichern.

Zivil- oder Militärregierung?

Wahgebende politische Kreise Japans sind zurzeit eifrig beitrebt, die Bildung eines Militärkabinetts zu verhindern und eine Zivilregierung unter Führung des gegenwärtigen Innenministers zustande zu bringen.

Innenminister Suzuki hat zu diesem Zweck im Auftrag des Kaisers am Mittwoch eine ganze Reihe Besprechungen, insbesondere mit militärischen Persönlichkeiten, geführt. Es ist zu erwarten, daß er im Einverständnis mit dem Militär eine Zivilregierung zustande bringt, der als Kriegsminister wie bisher Arai angehören wird.

Kriegsteilnehmer-Kongress in Frankreich

Ansprache des Majors a. D. Marx

In Dijon in Frankreich wurde ein „Kongress der ehemaligen Kriegsteilnehmer“ geschlossen. Das Mitglied des Direktoriums, das Vorstandsmitglied des Reichsbanners Major a. D. Marx, erklärte in einer Ansprache, daß die deutschen Republikaner nicht unterschätzt werden dürften. Die französischen Rüstungen erschreckten die deutschen Republikaner, denn diese seien Pazifisten, und sie seien der Ansicht, daß die Entwicklung des republikanischen Geistes ein wichtiges Bollwerk für den Frieden sei. Im Namen der österreichischen Kriegsteilnehmer sprach Brandeis. Weiter ergrieffen das Wort ein Mitglied der britischen Legion und ein von der amerikanischen Legion.

Der Kongress nahm schließlich eine ausführliche Resolution an, worin betont wird, daß die gegenwärtig herrschende Wirtschaftskrise nicht beseitigt werden könne, wenn die einzelnen Staaten fortfahren, eine egoistische Politik zu betreiben. Der Kongress gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Formel „Schlichter, Sicherheit, Abrüstung“ durchgesetzt werden könnte. Er verlangt eine wesentliche, allgemeine und progressive Abrüstung, die Kontrolle der Rüstungen, die Internationalisierung der zivilen Luftschiffahrt und die Einsetzung einer internationalen Polizei, die Angriffe verhindern könnte.

Notizen

Ausfuhrüberchuß im Abnehmen. Die deutsche Ausfuhrüberchußbilanz für den Monat April weist einen Ausfuhrüberchuß in Höhe von 45 Millionen Mark auf. Rechnet man die Reparationszahlungen im Umfang von rund 9 Millionen Mark (im Monat März 11 Millionen Mark) dazu, so ergibt sich ein Ueberschuß von 54 Millionen Mark gegenüber 152 Millionen Mark im Monat März.

Beileidschreiben an Japan. Reichskanzler Dr. Brüning hat dem japanischen Außenminister durch das Auswärtige Amt zu dem Tode des japanischen Ministerpräsidenten sein herzliches Beileid ausdrücken und gleichzeitig einen entsprechenden Brief an den japanischen Botschafter in Berlin richten lassen.

Kopfwäsche allein genügt nicht! Erst durch Nachspülen mit „Haarglanz“ wird Haarwäsche zur vollkommenen Haarpflege und das Haar bleibt gesund und schön. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung sowie „Extra-Blond“ mit Schaumbrille 27 Pfg.





ZUR Bade Saison

die neuesten Modelle
die grösste Auswahl
die billigsten Preise
bei

Barasch



- | | | | | | | | |
|---|--|--|--|--|---|---|--|
| Schwimm-Trikot
reine Wolle, blau und burgund tiefer Rücken
4.25 | Goldfisch-Trikot
reine Wolle, gestrickt, gelb, blau, grün
6.90 | Goldfisch-Trikot
reine Wolle, gestrickt, blau und grün, moderner Rücken
8.75 | Goldfisch-Trikot
reine Wolle, modern gemustert
9.75 | Reine Wolle
blau, rot und grün
Größe 60
2.85
je 5 cm 25 Pfennig mehr | Schwimm-Trikot
reine Wolle, gestrickt, schwarz, blau
4.44 | Goldfisch-Trikot
reine Wolle, gestrickt, marine und blau
6.90 | Goldfisch-Trikot
reine Wolle, gestrickt, blau und braun
7.90 |
| Gummi-Badekepp 0.16 | Sturzhelm 0.25 | Gummi-Badegürtel 0.20 | Gummi-Badeschuhe mit festem Sohle, Gr. 41 bis 45 L45, Gr. 35 bis 40 1.00 | Damen-Gummi-Badeschuhe mit 3/4 cm hoh. Absatz, Gr. 35 bis 41 2.45 | Kinder-Badetrikot farbig mit bunten Streifen, Größe 50 Je 5 cm 10 Pfennig mehr 0.70 | Damen-Badetrikot schwarze Hose, bunte Bluse 0.95 | Schwimmtrikot schwarz, gute Qualität 1.65 |

LINOLEUM zu Sonderpreisen

- | | | | |
|--|---|--|---|
| Linoleum
200 cm breit, feinste Qualität, modernste Muster, 1-Meter 1.95 | Linoleum-Läufer mit Bordüre, feinstreife, moderne Muster, 110 cm 2.95 90 cm 1.95 67 cm 1.45 | Linoleum-Teppiche ohne Bordüre, feinstreife, moderne Muster, 200x300 11.75 200x250 9.75 | Durchgemust. Linoleum-Teppiche die alte dicke Qualität, 200/300 29.75 200/250 24.75 |
| Linoleum-Läufer mit Bordüre, moderne Muster, feinstreife, 50 cm Meter 0.95 | Durchgemustertes Linoleum 200 cm breit, die richtigen Parkettmuster, 1-Meter 3.80 | Linoleum-Teppiche abgepaßt, mod. Muster mit kl. Schönheitsflecken, 200x300 13.95 200x250 11.95 | Granit-Linoleum 200 cm breit, durchgemustert, verschiedene Farben, 1-Meter 3.50 |

Achtung, Naturfreundel!
Achtung, Tierliebhaber!

Mit den Zugvögeln nach Afrika

von Bengt Berg
erscheint jetzt in einer neuen, billigen Ausgabe und reich illustriert.

Ein köstliches Buch!
So mit dem Herzen geschrieben, wie man kann ein zweites kennen. In Ganzleinen nur **2.85**

Buchhandlung Volksstimme

Alle feinste schleswig-holsteinische

Molkerei-Gras-Butter

Pfund nur **1.28**

Ein Versuch überzeugt

Feinste schlesw.-holst. . . Pfd. 1.26
Gute Qualität Pfd. 1.24
Unsere Teabutter Pfd. 1.38

Margarine
von 36 bis 80 Pf. das Pfund nach in jeder Preislage
beste Qualität und stets frische Ware
Auf alle Preise außerdem unsere bekannten Rabatte

Butter Hammonia

Großes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft
Deutschlands
Verkaufsstelle: Hagelberg, Alte Brücke, 16

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Auf Beschluss der Volkswirtschaftlichen Kommission vom 1. August 1935 herrscht das Verbot der öffentlichen Schenkungen von Geld und Wertgegenständen. Nach § 3 in den Nebenbestimmungen sind in den polizeilich angelegten Besondereinheiten und innerhalb der in den einzelnen Besondereinheiten bezeugten Grenzen gestattet.

Burg, den 15. Mai 1935.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde, Dr. Siebert.

Bekanntmachung.
Auf Beschluss der Volkswirtschaftlichen Kommission vom 1. August 1935 herrscht das Verbot der öffentlichen Schenkungen von Geld und Wertgegenständen. Nach § 3 in den Nebenbestimmungen sind in den polizeilich angelegten Besondereinheiten und innerhalb der in den einzelnen Besondereinheiten bezeugten Grenzen gestattet.

Burg, den 15. Mai 1935.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde, Dr. Siebert.

Bekanntmachung.
Gemäß der Verordnung des Herrn Reichsaussenministers für den 21. April 1935 sind die Bestimmungen der Verordnung des Herrn Reichsaussenministers für den 21. April 1935 in den Besondereinheiten der Volkswirtschaftlichen Kommission zu befolgen. Nach § 3 in den Nebenbestimmungen sind in den polizeilich angelegten Besondereinheiten und innerhalb der in den einzelnen Besondereinheiten bezeugten Grenzen gestattet.

Burg, den 15. Mai 1935.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde, Dr. Siebert.

Bekanntmachung.
Gemäß der Verordnung des Herrn Reichsaussenministers für den 21. April 1935 sind die Bestimmungen der Verordnung des Herrn Reichsaussenministers für den 21. April 1935 in den Besondereinheiten der Volkswirtschaftlichen Kommission zu befolgen. Nach § 3 in den Nebenbestimmungen sind in den polizeilich angelegten Besondereinheiten und innerhalb der in den einzelnen Besondereinheiten bezeugten Grenzen gestattet.

Burg, den 15. Mai 1935.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde, Dr. Siebert.

ber Ortspolizeibehörde in Burg Eintrag erhoben werden kann. Der Eintrag muß durch Zeugen begründet werden, die die Richtigkeit bestätigen, daß die Anfechtung der Besondereinheit der Volkswirtschaftlichen Kommission aus dem Feld- oder Gartenbau oder der Jagd besteht.

Burg, den 17. Mai 1935.
Der Magistrat. — Bauverwaltung, Seje.

Schiedsgerichtliche Anordnung.
Die Kauf- und Kleinrenten unter den Bestimmungen des Rittguts in Alt- und Neuland, des Oberamtmanns Speidert in Egerleben und des Landwirts Kurt Meyer in Hartum ist erloschen.

Die über die Gemeinden Althrandslieben, Egerleben und Hartum angeordneten Schutzmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Burg, den 18. Mai 1935.
Der Landrat, Banmann.

Bekanntmachung.
Der Stadtverordnete Kupferhändler Wilhelm Kuntz, der von dem Sachverständigen mit dem Kennwort Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S.D.P.) bei der Stadtverordnetenwahl am 17. November 1932 gewählt worden ist, hat sein Stabsverordnetenmandat niedergelegt.

Gemäß § 8 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindevahlen vom 12. Februar 1924 (Gef. S. 28) — 23. Juni 1931 (Gef. S. 116) — wird die Erhebung dieses Mandats befugungsmäßig.

Die Reihenfolge der auf dem Sachverständigen stehenden Bewerber zu ändern, muß die Änderung dem Magistrat binnen zwei Wochen durch die Reihenfolge der nach wahlberechtigten Wählergruppen der Sachverständigen mitgeteilt werden.

Burg, den 17. Mai 1935.
Der Magistrat, Hafelhorst.

Achtung!

Möbel

ganz unbegreiflich billig!!

Grosse Küche 150.-
las. od. Scheitl, großes Büfett, Abwascht., Stühle

Schlafz. 450.- kompl.
echt Eiche, mit echt Nußb. od. Birke, 160-cm-Schrank, mit echt weißem Marmor, Matratzen, 2 Vöhl., Handtuchhalter dito 180 cm nur 470.-

Schlafz. 475.- kompl.
(früher 850.-) herrlich. Modell, Schrank 180 cm, sonst kompl. wie oben

Bücherz. 390.- kompl.
(früher 800.-) echt Eiche Bücherschr. 20 cm, großer Schreibtisch, Sessel, Stühle, runder Tisch.

Speisaz. 450.- kompl.
(früher 950.-) echt Nußbaum, gr. Büfett, Vitrine, Auszugstisch, 4 Stühle.

Nur Wilfried Friedrichs Möbelhalle
Große Marktstraße 3 und Jakobstr. 2, beides dicht am Alten Markt

Dankfagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme sowie die reichen Blumenpenden beim Feingang unserer lieben kleinen Susi, meinem einzigen Kind, danke ich allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn der Gartenstadt Reform.

Besonderen Dank Herrn Pastor Grome für die trostreiche Worte.

Im Namen aller Hinterbliebenen
P. Jourdan.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.
Am 12. d. M. starb unser Mitglied

Hermann Nüste

geb. 73 Jahre alt.
Ehre seinem Andenken!
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 21. Mai, 15.30 Uhr, in der Halle des Seefriedhofs statt.
Die Verwaltung.

Kluge Geschäftsleute

schätzen den Arbeiter als Kunden, sie inserieren deshalb auch in der

Volksstimme

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg
Am Sonntag, dem 21. Mai 1935, 20 Uhr findet bei „Bier“ ein Kneipabend statt.

Branchenversammlung der Heizungsmonteur, Hilfsmonteur und Helfer

Tagesordnung:
Branchenangelegenheiten
Die Verwaltung.

Nach längerem Krankenlager entließ sich mein Lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

Hermann Nüste

im Alter von 73 Jahren.
Magdeburg-E., den 18. Mai 1935
a. B. Reform, Döhlenerweg 14

In tiefer Trauer
Marie Nüste geb. Schreud,
Marie Rosina geb. Nüste,
Ella Rosina,
Anna Paul geb. Nüste, Hubert Paul,
Gildgard Paul, Richard Rosina.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 21. Mai, nachmittags 12.30 Uhr, in der Gaudisapelle des Seefriedhofs statt.

Die Ueberschwemmungskatastrophe im Moselgebiet



Trümmer niedergebrogener Häuser.



Die tosende Flut in den Straßen von Gils.



Der zerstörte Friedhof von Gils.

52 Arbeiter erstickt

Bei Lonquimai in der chilenischen Provinz Cautin stürzte der im Bau befindliche transandische Tunnel ein.

52 Arbeiter wurden verschüttet. Sie fanden sämtlich den Erstickungstod.

Wb. Santiago de Chile, 19. Mai. Nach den letzten offiziellen Nachrichten sollen die bei dem Tunnelsturz von Las Raicas verschütteten Arbeiter noch am Leben sein.

Großfeuer in Altona

In der Nacht zum Donnerstag, gegen 11 Uhr, entstand auf dem der Firma Ahrens gehörenden Grundstück Stresemannstraße 39 in Altona ein Großfeuer, zu dessen Bekämpfung die Altonaer Feuerwehr drei und die Hamburger Feuerwehr zweizüge entsandten.

Das Feuer hatte mehrere größere Schuppen sowie die zwischen Wohnhäusern gelegene Metallgießerei ergriffen. Gegen 2 Uhr früh war das Feuer so weit eingedämmt, daß die Nachbarhäuser außer Gefahr waren.

Bei den Löscharbeiten wurden zwei Feuerwehrleute verletzt. Durch das Großfeuer wurden die Dachstühle von vier Hintergebäuden zerstört. Vier Pferde sind den Flammen zum Opfer gefallen.

91 werden noch vermisst

Aus Telegrammen, die die Besitzerin des verunglückten Marjeiller Dampfers Philippa, die Gesellschaft Messageries Maritimes, erhalten hat, geht hervor, daß sich beim Ausbruch des Brandes 505 Passagiere und 262 Mann Besatzung an Bord befunden haben, zusammen also 767. Da die Namen von 676 geretteten Personen veröffentlicht sind, fehlen zurzeit also noch 91.

Eine Meldung aus Aden gibt die Zahl der Fehlenden nur mit 70 an. Der Bericht des Kapitäns über die Katastrophe ist bis Donnerstag früh noch nicht in Paris eingetroffen.

Erdbeben auf Celebes

Amtlich wird jetzt aus Amsterdam über eine Erdbebenkatastrophe auf der niederländisch-ostindischen Insel Celebes am Pfingstsonntag mitgeteilt, daß die Zahl der Toten 14 beträgt, während Hunderte von Personen durch die einstürzenden Häuser teils schwer, teils leicht verletzt wurden.

Das Erdbeben war am heftigsten in dem Bezirk Minahaja, wo mehr als 150 Häuser einstürzten. In der Stadt Menado wurde die Wasserleitung zerstört. In dem Orte Rakas, der sehr schwer betroffen wurde, sind allein 7 Personen getötet, 8 schwer und 20 leicht verletzt worden. Hier wurden 500 Wohnungen vernichtet.

Seit 1903 ist in diesem Gebiet kein Erdbeben von gleicher Heftigkeit erfolgt. Der eigentliche Herd des Erdbebens liegt wahrscheinlich in der Celebes-See.

Kinder finden eine Granate

In einem Dorfe bei Lemberg in Polen fanden fünf Knaben eine aus dem Weltkrieg stammende Granate und spielten mit ihr. Dabei explodierte die Granate.

Hier von den Jungen wurden in Stücke gerissen, dem fünften wurde die linke Hand weggerissen. Er mußte in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden.

Verschollene Piloten

Der von der östlichen Heinen Sundinsel Timor nach Port Darwin in Australien gestartete deutsche Flieger Vertram ist seit Sonntag überfällig. In der Gegend, in der Vertrams Lufterschiffmaschine Atlantik zuletzt gesichtet wurde, herrscht schlechtes und gefährliches Flugwetter. Alle in der Nähe befindlichen Schiffe sind durch Funkpruch um erhöhte Aufmerksamkeit gebeten worden. An Bord des bernünftigen Seeflugzeuges befand sich außer Vertram noch sein Monteur.

Kapitän Vertram ist einer der ersten Romarflieger. Er war früher lange Zeit im Lübecker Flughafen Travemünde stationiert. Seine jetzige Expedition führte über Köln, Friedrichshafen, Venedig, Athen, Bagdad, Kalkutta, Bangkok, Rangoon, Batavia nach Timor.

Magdeburger Autobus abgestürzt



Auf der steilen Straße zwischen Hohegeiß und Sorge im Südharz verlor, wie wir nach Pfingsten berichten mußten, der Führer eines Ausflugersautos aus Magdeburg in einer Kurve die Gewalt über den Wagen. Das Auto stürzte 10 Meter tief in den Abgrund und wurde zerrümmert. Drei Personen, darunter der Chauffeur, fanden den Tod, vier weitere Insassen wurden lebensgefährlich verletzt.

Lindbergh-Bahn verunglückt?

Die amerikanische Polizei, überschüttet mit Formwörtern aus allen Volkstreffen, betreibt jetzt wieder mit Feuerreifer, aber vorerst noch ohne jeden Erfolg, die Suche nach den Mörder des Lindbergh-Kindes. Die Polizei vertritt die Ansicht, daß die Mörder in den Streifen der Bande zu suchen sind, an die Lindbergh seinerzeit 50000 Dollar Lösegeld gezahlt hat. Aber von den zahlreichen Gerüchten, die die mysteriöse Affäre entziehen ließ, klingt eins, das eine Ermordung überhaupt ausschließt, nicht ganz unwahrscheinlich.

Niernach soll das Kind vor der Garage des Lindbergh-Paares durch das ins Rollen geratene Auto Lindberghs überfahren worden sein; der Chauffeur soll dann nicht den Mut gehabt haben, den Eltern das Vorgefallene zu berichten und deshalb den Leichnam des Kindes unter einem Laubhaufen verdeckt haben.

Der amerikanische Schiffsreederei Curtis, der wochenlang die amerikanische Presse mit Berichten über Verhandlungen mit den Räubern des Lindbergh-Babns versorgt hatte, hat am Dienstag gestanden, daß alle diese Berichte von ihm erfunden waren. Er hat viel Geld für die Nachrichten erhalten. Curtis hat durch seine falschen Nachrichten Duzende von Küstenwachbooten (und übrigens auch fast die ganze bürgerliche

Presse in aller Welt) wochenlang in Tätigkeit gehalten. Die Boote, die nach einer mysteriösen Nacht der Entführer suchten sollten, sind inzwischen sämtlich zurückberufen worden.

Das siebente Todesopfer

Die Pfingst-Autokatastrophe bei Goslar im Harz forderte ein siebentes Todesopfer. Im Krankenhaus Kranksthal verschied der aus Goslar stammende Hermann Grauert.

Noch einige schwer verletzte Autounfälle schweben in Lebensgefahr.

Gegen Devijenschieber

Im Zusammenhang mit den Ermittlungen über die Strohh- und Hintermänner der Berliner Devijenschiebungsbanken Bernheim, Blum u. Ko., Sachs, Benheim u. Ko. wurde das Ermittlungsverfahren auch auf einige Bankgeschäfte im Rheinland und auf einige kleinere Berliner Privatbanken ausgedehnt.

In mehreren Fällen wurden die Geschäftsbücher sichergestellt; zum Teil erfolgten auch vorübergehende Festnahmen.

Kommt Gorguloff ins Strenhaus?

Der Präsidentenmörder Gorguloff wurde auf seine Geisteszustand untersucht. Außerdem wurde eine Blutprobe von ihm genommen, um festzustellen, ob seine Krankheit im Laufe der Zeit zu völliger Verblöding führen würde. Die Blutprobe nahm Gorguloff so mit, daß er das Bett hüten muß und erst in einigen Tagen wieder bernehmungsfähig sein dürfte.

Wie verlautet, wird Gorguloff wahrscheinlich für unzurechnungsfähig erklärt werden. In diesem Falle käme er nicht vor die Geschworenen, sondern dürfte in einem Strenhaus untergebracht werden.

Eine portugiesische „Therese“

Die Bewohner der portugiesischen Stadt Lamego und ihrer Umgebung stehen die unter ihnen wohnende 32jährige Hausangestellte Maria da Conceicao de Jesus um Wundern an. Das frühere Bauernmädchen spielt in Portugal etwa die Rolle der Therese von Konnersreuth. Angeblich öffnen sich jeden Donnerstagabend an ihren Händen und Füßen die „Wunden des Heilands“ und lassen zwei Stunden lang Blut ausfließen; die Spuren hiervon sollen noch tagelang zurückbleiben. Die Wunderjungfrau von Lamego wird neuerdings ärztlich beobachtet.

100 000-Mark-Gewinn! Bei der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie wurde auf das Los Nr. 64 559 ein Gewinn von 100 000 Mark gezogen. Die Nummer wird in beiden Abteilungen in 14 Teilen gespielt: in der ersten in Thüringen, in der zweiten im Rheinland.

In der Weser ertrunken. Drei halbwüchsige Burschen sprangen in voller Kleidung von der Weserbrücke in Bremen in den Strom. Während zwei von ihnen das Ufer wieder erreichten, verließen den dritten nach einigen Minuten die Kräfte. Er ging unter. Alle Rettungsversuche blieben erfolglos. Es wird vermutet, daß die jungen Leute aus Hebermut gehandelt haben.

Von ihrem Mann erstickt. In Sandersdorf bei Bitterfeld verletzte der Arbeiter Kind seine Frau durch einen Messerstoß in den Luerleib so schwer, daß sie nach wenigen Minuten starb. Die Tat stellt sich als Macheakt dar, da die Frau die gemeinsame Wohnung in Bitterfeld wegen Zwistigkeiten mit ihrem Mann vor mehreren Tagen verlassen hatte.

Im Schatten Klarets. Einer der Angeklagten des Berliner Klaretsprozesses, der frühere Köpenicker Bürgermeister Kohl, wollte sich mit einem Schlafmittel vergiften. Er konnte jedoch gerettet werden. Kohl war von der Staatsanwaltschaft vorgeworfen worden, daß er sich durch Bestechungen zu Pflichtwidrigkeiten im Amt habe verleiten lassen.

Zwölf Amot-Opfer. Durch die Straßen der südfranzösischen Stadt Nende raste ein Amokläufer und verletzte 12 Personen durch Messerstiche zum Teil lebensgefährlich. Einem unerschrockenen Passanten gelang es schließlich, den Wahnsinnigen zu entwaffnen und herbeigerufenen Polizisten zu übergeben.



Ein hochgezierter König. Ertönig Alfonso von Spanien wurde von diesem Arbeiter in Marseille geohrfestigt.



Graf Schaumburg, ein deutscher Kammerflieger, stürzte in der Lischechowskafel ab.



Toni und Franz Schmidt aus München, die die Matterhorn-Nordwand erklimmen. Toni (sitzend) jetzt in den Ostalpen abgestürzt.



Der Angeiß von Potsdam. Dieses abenteuerliche Gefallen-Denkmal wurde so in Potsdam eingeweiht. Das Geßern spukt noch.



Stolz vor Königssthrone? Die Frau des deutischen Hofschaffers (1) begrüßt den italienischen König. Belg Trumme Sime!

Aus Mitteldeutschland

Vom Kosttrappenstehen in die Tiefe gestürzt

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstagabend im Vorhof am Kosttrappenstehen. Nachmittags waren zwei Schüler aus Berlin, darunter der 18jährige Lothar Sein, auf Fahrrädern in Halle angekommen und flogen am Abend auf die Kosttrappe. Gegen 9 Uhr traten sie den Rückweg an. Dabei blieb Sein etwas zurück. Er wollte seinen Freund wieder einholen und schnitt den Weg ab, indem er außerhalb des Fußweges am Gang abwärtskletterte. Dabei muß er fehlgetreten sein oder durch rutschendes Geröll den Halt verloren haben. Er stürzte nach dem Bobelfestel zu ab. Der Freund, der ihm sofort nachkletterte, fand ihn tot mit gebrochenem Halswirbel auf. Der Tote wurde mit Hilfe einiger junger Leute aus Holsland, die vorbeikamen, geborgen und nach Halle gebracht.

Zodessturz beim Mailäferschütteln

Der 17jährige Sohn eines Bahnarbeiters in Wejeram (Kreis Westphalend) stürzte beim Mailäferschütteln von einer Kappel aus sieben Meter Höhe auf die Erde. Mit schweren Becken- und Armbrüchen wurde er in das Brandenburger Krankenhaus gebracht. Bei seinem Absturz hätte er beinahe noch den unter dem Baum wartenden Zwillingssbruder zu Boden gestürzt.

Qualvoller Tod nach einem Trunk Wasser

Ein Arbeiter des Gutes in Prioran (Kreis Vitzthum) hatte aus einem Graben Wasser getrunken und war darauf schwer erkrankt. Er wurde sofort ins Vitzthumer Krankenhaus gebracht, wo er unter großen Qualen verstorben ist.

Seine Frau erstochen

Weil sie ihn verlassen hatte.

In Sandersdorf bei Vitzthum verlor die Witwe am Mittwochmorgen der Arbeiter Kind seine Ehefrau durch Messerstiche in den Unterleib so schwer, daß sie nach wenigen Minuten verstarb. Die Tat ist auf Rachsucht zurückzuführen, da die Frau vor zehn Tagen wegen Zwistigkeiten mit ihrem Mann die gemeinsame Wohnung in Sandersdorf verlassen hatte.

Hilfsbereitschaft mit dem Tode bezahlt

Das in der Grünen Gasse gelegene Wohnhaus des Arbeiters Schulz in Gräfenthal wurde nachts bis auf die Grundmauern durch Feuer zerstört. Sämtliches Mobiliar wurde ein Raub der Flammen. Der Arbeiter Schwabe, der das Feuer auf dem Heimweg nach seiner Wohnung bemerkte, vermittelte in dem brennenden Haus die Mutter des Schulz, die aber abweid war. Als er das Innere des brennenden Hauses betrat, brach das Haus zusammen. Durch das herabstürzende Gebälk wurde er eingeklemmt und konnte erst durch die inzwischen herbeigeeilte Feuerwehr befreit werden. Er starb bald darauf an den erlittenen Verletzungen im Vitzthumer Krankenhaus. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt; man nimmt aber Selbstentzündung von Fichtennadeln an.

Auf dem Bahnteig totesgefallen

Auf dem Bahnhof Sondersdorf stürzte ein Schloffer aus Wiedersdorf beim Einsteigen in ein Abteil auf den Bahnteig zurück, fiel auf den Hinterkopf und wurde bewußtlos in den Zug gebracht. Während der Fahrt starb er.

Eine Frau vom Zohlen totesgeschlagen

Eine Frau aus Göttingen (Kreis Sondershausen) brach bei Begleitung ihres Mannes eine Stufe und ein Köhler auf die Leibe. Röchelnd lag das Köhler auf dem Rücken der Frau ins Gesicht. Mit einer schweren Stein- und Holzverletzung ging sie nach zum Bahnhof. Der Mann führte die Tiere weiter, da er glaubte, daß die Verletzungen seiner Frau nicht so schwer seien. Die Frau fuhr nach dem Krankenhaus in Sondershausen, wo sie nach der Operation starb.

Von einem Hund zerfleischt

Im Ortelhof bei Sondershausen wurde ein Hündchen von einer großen englischen Dogge angefallen und so schwer verletzt, daß es sofort in das Landeskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Aus Eifersucht mit den Kindern vergiftet

In der Nacht zum Mittwoch hat sich die in der Schloßstraße in Halle wohnende 31 Jahre alte Ehefrau Margarete Lingert in Mordabsicht ihres Mannes in der Küche ihrer Wohnung mit zwei Kindern, der 14jährigen Lilli und dem 11jährigen Heinz, durch Einsetzen von Gift das Leben genommen. Als der Mann, der als Wächter tätig ist, nach 7 Uhr früh vom Dienst nach Hause kam, war die Küche bereits vergiftet. Nach Öffnen der Tür fand er seine Ehefrau und die beiden Kinder in der Küche auf einer Matratze liegend tot. Ein 14jähriger Sohn, der in der Kammer nebenan schlief, ist unversehrt geblieben. Nach Angaben des Mannes soll seine Frau die Dose wegen Familienstreitigkeiten begehrt haben, weil sie Grund zur Eifersucht zu haben glaubte.

Zodessturz einer Radfahrerin

Eine Frau aus Zerbst, die ihren Mann in der Pöchlitzstraße in Zerbst mit dem Auto verunfallt hatte, verunglückte auf der Krummstraße bei Zerbst. Sie fuhr gegen einen Baum und stieß schwere innere Verletzungen. Im Krankenhaus starb sie nach ärztlichen Behandlungen.

Kind in der Jauchegrube erstickt

Das 14 Jahre alte Kind der Familie Schöpfer in Wittenberg (Kreis Magdeburg) fiel beim Spielen in die Jauchegrube. Der Unfall wurde von der Mutter erst bemerkt, als der Junge bereits tot war.

Ein Junge erstickt sich ans Versehen

Der 14jährige Schüler Söhn aus Wittenberg istleiste sich beim Spielen ein Verbleue an, als sich ein Gegenstand in der Nase steckte. Die Mutter bemerkte dies beim Waschen in der Bad. Man konnte die Nase nicht mit Wasser reinigen. In diesem Falle ist die Entfernung des Gegenstandes mit Hilfe eines Arztes notwendig.

Großer Waldbrand im Osten der Provinz Sachsen

Im Osten der Provinz Sachsen, im Kreis Eifelberg, brach am Freitagmorgen ein Waldbrand aus, der bis jetzt noch nicht abgelenkt ist. Es wurden mehrere hundert Morgen Wald zerstört. Die Ursache ist eine Schürfung, die während der Arbeit des Bauern Volkmann am Samstag in der Nähe des Dorfes Eifelberg unter dem Baumboden im Gebiet der Krummstraße geschehen ist. Die Feuer entzündete den Damm des Krummstraßengraben bei der Straße der Straße Eifelberg-Graben, geriet in die Höhe der Straße Eifelberg-Graben, geriet in die Höhe der Straße Eifelberg-Graben, geriet in die Höhe der Straße Eifelberg-Graben. Die Ursache ist eine Schürfung, die während der Arbeit des Bauern Volkmann am Samstag in der Nähe des Dorfes Eifelberg unter dem Baumboden im Gebiet der Krummstraße geschehen ist.

Schaden ist sehr groß. Er besteht nach wie vor die Gefahr, daß der Brand bei Windzunahme erneut auflebt.

Bei lebendigem Leibe verbrannt

Eine Frau aus Bedersdorf wollte im Küchenherd Feuer zur Bereitung des Mittagmahls anzumachen. Plötzlich ergriffen die Flammen ihre Kleidung, brennend lief sie auf den Hof und brach dort vor Schmerzen bewußtlos zusammen. Trotzdem der Ehemann die Flammen mit seiner Jacke erstickte und die Frau sofort nach dem Kreiskrankenhaus Bernburger gebracht wurde, ist sie ihren schweren Brandwunden erlegen. Man vermutet, daß sie zum Feueranzünden Petroleum benutzt hat.

Freitod aus Gram über den Tod seiner Frau

Die Ehefrau des Verginvalden und Landwirts Mory in Blantenheim war wenige Wochen vor Pfingsten infolge eines Herzschlags verschieden. Seit dem Tode seiner Frau wurde der Mann schwermütig, und als ihm seine Verwandten vorschlugen, er möge doch ein Erbgrabnis für sich und seine Ehefrau kaufen, lehnte er dies mit der Begründung ab, er würde so wie so bald neben seiner Frau beerdigt werden. Dieser Tage nahm sich nun Mory durch Erhängen das Leben, um als nächster Toter die Ruhestätte neben seiner Frau zu bekommen.

Wanzleben - Oschersleben

Nach dem Tanzvergnügen verastet

In der Nacht zum 17. Mai kehrte das 21jährige Hausmädchen Hildegard S., beschäftigt beim Rittergutsherren Köhne in Damerleben, vom Tanzvergnügen heim und versuchte, sich mit Sublimat zu vergiften. Mit schweren innern Verbrennungen wurde die Lebensmüde dem Krankenhaus Oschersleben zugeführt. Liebestummer soll der Grund zur Tat gewesen sein.

Eigerleben. Ein unbekannter Toter aus der Gegend ist eine männliche Leiche gelandet worden, die schon mehrere Monate im Wasser gelegen haben muß. Der Tote kann ein Alter von etwa 50 bis 60 Jahren erreicht haben. Unter „Beschädigte Mitteilungen“ finden unsere Leser eine genaue Beschreibung des Inwendigen.

Gein. Der Leiter der Stadtschule, Rektor Deuner, wird bis zu seiner demnächst stattfindenden Pensionierung beurlaubt. Im Interesse der Schule wäre zu wünschen, daß die Stelle nicht gar zu lange unbesetzt bleibt.

Jerichower Land

Wäfer. Pferde stürzen zwei Motorradfahrer. Auf der Chauffee bei Mörzshöhe wurde ein mit zwei Personen besetztes Motorrad von einem durchgehenden Geipann überrennt. Beide Motorradfahrer wurden schwer verletzt nach Burg ins Krankenhaus gebracht.

Gommern. Ein Kind ertrunken. Am Pfingstfeiertag ertrank auf einem Ausflug in der Elbe bei der Goplatz ein zehn-jähriger Knabe. Der Junge hatte mit seinem Vater eine Wanderung von GutsMuth nach der Goplatz gemacht. Trotz wiederholter Ermahnungen des Vaters wagte sich der Knabe zuweit hinaus, wurde in einem Kuhstallkopf von einem Strudel erfaßt und verschwand im Wasser. Einige junge Leute tauchten sofort nach ihm und holten ihn aus dem Wasser heraus, jedoch blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos. — **Unterjochung.** Bei einem jüngeren Unternehmen soll ein Reizender mit 10 000 Mark verbüßt worden sein. Es war schon einmal beknüppelt worden, daß dieser Reizende seiner Firma gegenüber nicht ehelich gewesen sei. Trotzdem wurde der Inhaber damals Rücktritt genommen und den angestrebten Vermögenswerten weiterbeschäftigt. Dieses Entgegenkommen ist der Firma höchst gelohnt worden.

Vietzsch. Lohrraub. Auch in unserem Ort ist an den Landarbeitern ein Ungeheuer Lohrraub vorgenommen. Damit ist gleichzeitig eine politische Dege verbunden. Man hat nämlich den Arbeitern vorgelesen, Brüning hätte eine solche Notverordnung gemacht, die Landwirte könnten nicht dafür, die Arbeiter müßten mehr Stimmen für Hitler abgeben, dann gäbe es mehr Lohn. Es ist natürlich Schwindel, daß die Regierung eine Notverordnung

Calbe - Aschersleben

Der Alterssteuer Magistat beschließt

Die Alterssteuer der Vöhmischen Sitzung in Aschersleben werden auf einzelne Einnahmen verteilt. Die Richtschnur der Wirtschaftsberechnung vom 13. Mai wird genehmigt. Der Magistrat beschließt, daß an Wohlfahrtsempfänger keine Beiträge mehr gezahlt werden dürfen.

Der Regentrat an den Grundstücken der Heimat auf der Burg soll angeordnet werden. Dem Protokoll der Schulverwaltung wird beigegeben. Demnach ist Lehrer Wichmann zum Kommissar an der Städtischen Schule ernannt. Bei Vergütung von 700 Mark an der Mittelschule ist der Leiter der Schule mit beiderseitiger Zustimmung, wenn die Kommission es wünscht.

Der Protokoll der Gesundheitsdeputation wird genehmigt. Die Deputation beschließt sich mit dem diesjährigen Volkstanz. Sämtliche gemeldeten Gewinnlose sollen einen Platz erhalten; doch dürfen Spielplätzen in den Schanzellen und Brunnensäulen nicht zur Anwendung gelangen. Ein Feuerwerk soll wieder auf der Mörzshöhe abgebrannt werden. Der Preis darf 50 Mark nicht übersteigen. Die eingegangenen Platzbestellungen wurden durchgesehen. Es sind in diesem Jahre erheblich weniger Meldungen wie sonst eingelaufen. Unter den Schenkwirtschaften befinden sich einige Neulinge. Der Gewerbeausschuss, der im Vorjahr das Stadtblatt nicht richtig besetzt haben, soll nun einen Platz angewiesen werden, wenn die Reihe vom Vorjahr und das Platzgeld für dieses Jahr im Voraus entrichtet wird.

Der Kammerer-Etat wird dem Magistrat nochmals ausgearbeitet. Das Ergebnis sind weitere rund 15 000 Mark Entparungen.

Vietzsch. Die täglichen Unglücksfälle. Ein Unglücksfall ereignete sich in der Mörzshöhe. An dem Brückenpfeiler wurde die Kleine Elze Kratz, wohnhaft Liebenwalder Meer. Die Frau zu Fall und brach sich einen Arm. Außerdem lagte sie sich den Arm aus. In der Nähe lagten einen Kameraden an und sorgten für die Ueberführung in das Krankenhaus. — Zwei Radfahrer stießen an der Ede Rabenburger und Krummstraßen zusammen. Während der eine mit einer geringen Kopfverletzung davon kam, brach der andere sich das Handgelenk. Ingehem wurden beide Räder nach Zerbst gebracht. — Ein Motorradfahrer aus Noylen hatte im Bewusstsein seine 11jährige Tochter auf sich. Beim Anfahren stürzte das Kind aus dem Beiwagen und zog sich eine Kopf- und Handverletzung dabei zu, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Der Wohnungsbau in Schönstedt

Ergebnisreiches Wirken des Spar- und Bauvereins.

Der Spar- und Bauverein für Schönstedt und Umgebung hat seine arbeitsreiche Jahres-Gemeinschaftsversammlung ab. In der Versammlung wies der Vorsitzende auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und die notwendige Geldebeschaffung für die Gemeindefürsorge hin. — Das dem anhängigend vorgelegene Geschäftsbericht ging hervor, daß trotz der schlechten Verhältnisse alle Wohnungen wieder vermietet werden konnten, die von Mitgliedern wegen schmerzlicher Unterbringung der Kinder gewünscht waren. Die Senkung der Mieten war das dringendste Problem. Zur Senkung der Mieten konnten 16 334 Mark zur Verfügung. Die nach dem Gesetz vorgeschriebene Mieten senkung am 31. Oktober durch

erlassen hat, die bestimmt, den Landarbeitern müßten 10 Prozent Lohn abgezogen werden. Würde Hitler regieren, dann würden die Agrarier den Landarbeitern noch mehr abziehen und darauf marieren sie ja. Die Arbeiter aber erkennen noch immer nicht, was ihre Pflicht ist. Sie sind noch lange nicht alle im Landarbeiterverband organisiert, denken aber, der Verband wird schon dafür sorgen, daß wir unser Geld nachgehakt bekommen. Wir sagen den Arbeitern, erkennt den Ernst der Lage, organisiert euch alle im Landarbeiterverband, damit erfolgreich gegen den Lohrraub angelämpft werden kann.

Wolmirstedt - Neuhaldensleben

Wolmirstedt. Die Gemeindevertretung war zu einer dringenden Sitzung einberufen. Es sollte ein Beschluß über die Gerabekung der Biersteuer gefaßt werden. Nach kurzer Aussprache wurde die Vorlage einstimmig angenommen. — Infall bei der Arbeit. Der Bierkuchler Paul Konrad der Brauerei Wödenstein, erlitt einen Unfall vor der Gastwirtschaft Döhstern in Dönstedt. Beim Abladen von Bierfässern schlug ihm ein Faß so gewaltig gegen Kopf und Schulter, daß er lebensgefährlich wurde.

Meisenbüsch. Gemeindevertreter-Sitzung. Der Haushaltsvoranschlag des Schulverbandes, welcher mit 6835 Mark abschließt, wurde genehmigt. Die Gemeindesteuern für 1932 werden vorläufig in derselben Höhe wie 1931 erhoben. Dem Nebandanten Ehre wurde vom Gemeindevorsteher, Genossen Hermann, und von den Vertretern der Dank für seine Dienste abgefastet. Da einige Bäume in der Bahnhofsstraße im Hinterhof begriffen sind und die Gemeinde Wert darauf legt, die Straße nicht zu vernachlässigen, wurde eine Kommission gewählt, die dafür zu sorgen hat, daß im Herbst junge Bäume angepflanzt werden. Es wurden gewählt: Kabelitz (bürgerlich) und die Genossen G. Franke und K. Heinemann. Der Gemeindevorsteher gab den Bericht des Schularztes bekannt, der recht erfreulich ist, da keine unterernährten Kinder vorhanden sind. Da die Eltern die Ausgaben für Lernmittel der Kinder nicht erschwingen können, wurde der Antrag des Schulvertrandes angenommen, daß für das Lehrbuch 2 Mark und für die Bibel 1,50 Mark aus der Gemeinkasse als Zuschuß gegeben werden. Die ganz schlecht bemittelten Familien bekommen die Lesebücher unentgeltlich aus der Schulbibliothek. Ferner wurde für die dritte Schulklasse eine neue Wandtafel bewilligt. Der Freiwilligen Feuerwehrt wurden zwei 15-Meter-Schlände und zwei Kupplungen bewilligt. Im Gemeindebrunnen wird der Eisenbelag, soweit es erforderlich ist, erneuert. Die Anschaffung eines Leichenwagens wird geprüft und die Brücke beim Sportplatz soll ausgebaut werden, wozu Wohlfahrtsempfänger mit hinzugezogen werden.

Nordgermersleben. Gemeindevertreter-Sitzung. In der Vermögensauseinandersetzung zwischen Kirche und Schule haben sich beide Parteien in der Weise geeinigt, daß von der ersten Schule (Küsteramt) der Gebäudeteil mit Hof und Hausgarten an den Schulverband fällt, während der Kirche der dazugehörige Acker von 33 Morgen verbleibt. Vom Vermögen der zweiten Schule (Organistenamt) erhält der Schulverband den Gebäudeteil mit Hof und Garten und 7/8 Morgen Acker, den Rest von 7 1/2 Morgen Acker erhält die Kirche. Die neue Grundsteuerordnung wurde genehmigt; die neuen Sätze betragen einschließlich Kreissteuer für den ersten Hund 4 Mark (bisher 6 Mark), für den zweiten 15 Mark, für den dritten 30 Mark. Die Badanstalt soll nicht verpachtet, sondern ein besoldeter Badewärter soll eingestellt werden, dafür kommt nur ein Wohlfahrtsempfänger in Frage. Als Entschädigung an Frau von Weltheim sollen ihr 1000 Mark angeboten werden; von den Siedlern werden freiwillig 30 Prozent getragen, und von der Gemeinde 70 Prozent. Nun werden die Siedler halb die Aufstellung bekommen. Auf eine Anfrage des Genossen Benje über Herausgabe von Land seitens der Gemeinde, erklärte sich der Gemeindevorsteher bereit, die Sache in die Wege zu leiten. Da in unserem Ort ein Arbeiter-Turn- und Sportverein gegründet ist, richtete Genosse Ludwig junior eine Anfrage an den Vorsteher wegen Benutzung des Sportplatzes. — Der Arbeiter-Turn- und Sportverein hielt am Sonntag sein erstes Werbergnügen ab, welches gut besucht war. Es ist nötig, daß der Verein von allen Arbeitern unterstützt wird.

den Verbandsrevisor Müller (Halle) statt, der in seinem Bericht eine gute Kassen- und Geschäftsführung feststellte.

Von der Bautätigkeit 1931 wird folgendes berichtet: Bei Beginn des 11. Geschäftsjahres müßten zunächst noch die im Jahre 1930 an der Wilhelm- und Herberstraße begonnenen 48 Kleinwohnungen fertiggestellt werden, die im Juni und Juli bezogen werden könnten. Nach langwierigen Verhandlungen gelang es, noch am Jahresabschluss mit dem Bau von 12 Kleinwohnungen an der Querstraße und sechs Kleinwohnungen an der Sebanstraße zu beginnen. Weitere Wohnungsbauten sind infolge schwieriger Geldebeschaffung zunächst aussichtslos.

Der Verein hatte am Schluß des Geschäftsjahres (31. Dezember 1931) 685 Mitglieder. Er verfügt über 582 Wohnungen. Auf den Höfen der Häuserblöcke an der Festungsstraße und Doktor-Martin-Luther-Straße hat der Verein gärtnerische Anlagen errichten lassen und dort Bäume, Sträucher und Gedenksteine gepflanzt, auch Sandkästen für die Kinder sind eingebaut worden. Die Einzahlungen der Mitgliedsanteile betragen statt bisher 200 Mk. jetzt 300 Mk. Die nunmehr erfolgten Anfragen aus der Versammlung wurden vom Vorsitzenden, Kaspen, und Geschäftsführer, Toppel, beantwortet.

Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1931 wurde genehmigt. Es standen drei Aufsichtsräte zur Wahl. Es wählten aus Kaspen und Altena. Zur Gartung, der in den Vorstand eingezogen ist, war eine Ersatzwahl nötig. Es wurden wiedergewählt Kaspen und nun die Genossen Emmerich und Gentschel.

Schönebed-Wald Salzellen. Unfälle. Auf dem Fußweg des ungeschützten Teils der Leibziger Straße zwischen Wilhelm- und Grabenstraße ist, um dem sich bei schlechtem Wetter ansammelnden Regenwasser einen Abfluß zu verschaffen, eine 20 Zentimeter tiefe Rinne gezogen. Diese Abflußrinne ist in den letzten Tagen den Radfahrern zum Verhängnis geworden. Am ersten Festtag stürzte ein Radfahrer und zog sich außer leichteren Verletzungen eine Beschädigung der Kleidung und des Rades zu. Geiern erforderte diese Rinne wieder zwei Opfer. In der Mittagsstunde stürzte ein junges Mädchen, das sich ebenfalls leichte Verletzungen zuzog. Gegen 6 Uhr fuhr das aus Magdeburg kommende Grauland Beisehl in diese Rinne und stürzte. Er erlitt eine Verletzung des Knies. Von Samaritern wurde sie zur Hilfsstelle transportiert. Nach Anlegung eines Verbandes mußte sie mit der Bahn nach Zerbst fahren. — Der Letzte. Als letzter der Männer, die im Jahre 1924 in der Arbeitsamt in Groß-Salze gewaltig in den Frauenklaffen ein-gebrungen waren, stand der Arbeiter Lütters vor dem Richter. Man hatte ihn erst jetzt in Verden a. d. Aller festgenommen. Nach Zurückkommen einer Tür war den Männern der Weg zur halben Freiheit freigegeben. Sie sind bereits alle wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung bestraft. Das letzte Vergehen konnte man aber dem L nicht nachweisen, so daß eine Verurteilung zu sechs Wochen nur wegen des gebrochenen Hausfriedens erfolgte. — Ein zweifelhafter Fall. Ein Schönbeder Chauffeur Paul F. hand wegen Diebstahls vor dem Richter. Eine in seiner Tüte liegende Handtasche, in der 95 Mark Bargeld enthalten waren, soll er an sich genommen haben. Der Mann gibt aber eine andre Darstellung. Der Fahrer, der die Tasche liegengelassen hatte, fragte einige Zeit nach der Fahrer danach. Der Fahrer hatte in seinem Wagen keine Tasche bemerkt, konnte auch trotz Durchsicht des Wagens keine finden.

mithin auch keine zurückgeben. Bei späterer gründlicher Durchsicht fand sich dann aber die Lapse doch an, sie war während der Fahrt zwischen Sitz und Rückenlehne gerutscht und auf den Boden gefallen. So erzählt der Chauffeur. Um nun diese Möglichkeit genau zu prüfen, ließ das Gericht eine Probefahrt ausführen, aber die Lapse gelangte durch diese Fahrt nicht dahin, wo sie der Chauffeur nach dem Verschwinden gefunden haben will. Also nahm das Gericht Diebstahl an und verurteilte H., der bisher unbestraft ist, zu einer Geldstrafe von 60 Mark.

Schönebeck-Bad Salzmen. Verurteilt wurde eine Verhandlung gegen den Dachdeckermeister Fritz Karnbach aus Salzmen. Nach der Anklage soll er Krankentassen- und Erwerbslosenbeiträge, die er von seinen Beschäftigten einbehalten hatte, nicht an die zuständige Stelle abgeführt haben. Die ganze Angelegenheit war aber noch nicht genügend geklärt und daher auch noch nicht verhandlungsreif, so daß das Gericht Vertagung beschloß.

Mit heißer Wollwadenmasse verbrannt

Schwerer Unglücksfall in Barby.
Beim Tragen eines eben aus dem Ofen gezogenen Kuchens rutschte der Bäckerlehrling Werner S. in Barby aus. Er schüttete sich die noch heiße Wollwadenmasse über den Körper. Mit schweren Verbrennungen im Gesicht, am Rücken und Unterarm mußte der Verletzte in das Barbuer Krankenhaus gebracht werden.

Ohne Kleidung tot im Wasser

Leichenfund bei Lößberg.
Im Wasser des stillgelegten Tagebaues bei Lößberg, an der Seite des Starenbusches, entdeckten einige junge Leute einen Leichnam. Die benachrichtigte Polizei ließ durch einige junge Burschen den Toten aus dem Wasser holen. Der unbekannte Tote muß schon längere Zeit im Wasser gelegen haben, da der Körper schon fast in Verwesung übergegangen war. Der Tote ist etwa 1,80 Meter groß und muß ungefähr 20 Jahre alt gewesen sein. Auffallend ist, daß der Tote ohne Kleidung im Wasser gelegen hat. Die Staatsanwaltschaft wurde von dem Funde der Leiche durch die Polizeibehörde verständigt.

Galbe. Einen alten Mann betrogen. Ein Ehepaar Joss, früher in Galbe jetzt in Frankfurt a. M. wohnhaft, war angeklagt wegen Betrugs. Beide Leute hatten einem 70jährigen Invaliden aus Galbe unter Vorpiegelung falscher Tatsachen eine Bürgschaft abgekauft. Der gutgläubige alte Mann war natürlich belogen und betrogen worden. Verhandelt wurde in Abwesenheit der beiden Angeklagten. Die Tatumsände lagen ja aber auch klar auf der Hand. Der Mann wurde mit einem Monat, die Frau mit drei Wochen Gefängnis bestraft.

Sie wollen den Faschismus bekämpfen
Hilferufe der Arbeiterkommunisten.
In Aken haben die Kommunisten wieder einmal das Bedürfnis, sich einer vollen Versammlung erfreuen zu wollen. Da inzwischen die Arbeiter, die bisher kommunistisch gewählt haben, sich so langsam eine eigene Meinung über die „Bekämpfung des Faschismus“ durch die kommunistische Partei bilden, hat sich jetzt die kommunistische Partei in Aken in einem offenen Brief an den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei gewandt, um eine gemeinsame Versammlung zu veranstalten, die am Freitag stattfinden soll. Die Sozialdemokratie in Aken hat dieses Ersuchen abgelehnt.

Eine andere Antwort gab es auf die Unversämtheit der Akenen Kommunisten wirklich nicht. In den langen Jahren haben die Kommunisten in Aken nichts weiter getan, als durch ihre starre von Moskauer befohlene Haltung das Bürgertum in Aken möglichst unbeeinträchtigt herrschen zu lassen. Sozialdemokraten wurden beschimpft und verleumdet. Gemeinjam mit den Nazis und den Stahlhelmern sind im August vorigen Jahres die Kommunisten ausgezogen, um Braun und Sebering zu stürzen. Wiederholt haben die Kommunisten in vielen Landesparlamenten dafür gesorgt, daß die Nationalsozialisten, also die Faschisten, an die Macht kamen. In Braun-schweig kann sich die Naziregierung in erster Linie nur deshalb am Ruder halten, weil die Kommunisten nicht wagen, gegen die Befehle Moskaus zu handeln, auch dann nicht, wenn es die Interessen des eignen engern Heimatbezirks erfordern.

Die Kommunisten haben den Erfolg der Nazis in Deutschland in erster Linie mit verschuldet. Jetzt, wo ihnen das Messer an der Kehle sitzt, da wenden sie sich sogar an die „Sozialfaschisten“ und betteln um Hilfe. Zunächst haben die Kommunisten im Reichstag und in Preußen eine klare Stellung einzunehmen. Sie haben in den Parlamenten zu beweisen, daß sie wirklich bereit sind, Politik zu treiben, die im Interesse des deutschen Proletariats liegt. Ehe das nicht geschieht, bleiben „offene Briefe“ in Zukunft überhaupt unbeantwortet. Es ist ganz selbstverständlich, daß kein Sozialdemokrat am Freitag die Versammlung der Kommunisten besucht. Die Großen der Arbeiterschaft werden dringend zur Bekämpfung des Faschismus gebraucht. Die Kommunisten haben bisher nur das Gegenteil getan.

Aus der Altmark

Der Kampf geht weiter
Unter der Leitung des Genossen Karl Müller hielt die Eiserner Front in Stendal eine Funktionärskongress im Gewerkschaftshaus ab. Parteisekretär Müller gab in einem Referat einen Rückblick auf die letzten Wahlen.

Anschließend legte Gewerkschaftssekretär Genosse Treumann die zukünftigen Aufgaben der Eisernen Front dar. Eine umfangreiche Ansprache beschloß die beiden Referate. Neu in die erweiterte Kampfliste aufgenommen wurde Genosse Noak. In der Woche nach Pfingsten findet die erste große öffentliche Kundgebung der Eisernen Front nach den Wahlen statt. Die Abrechnung von der Parteifeier gab Genosse Fleckig die Beteiligung ist in diesem Jahre stärker gewesen als im Vorjahr. Zum Schluß nahmen die Funktionäre mit Enttäuschung Kenntnis von den vollzogenen Entlassungen im Reichsbahn-Ausbefferungswerk. Wenn von nationalsozialistischer Seite, wohl aus Gründen einer billigen Agitation, behauptet wird, die vollen Gewerkschaftsfunktionäre und Stadtverordneten hätten nichts gegen die Entlassungen unternommen, so ist das eine glatte Lüge. Genosse Müller konnte berichten, daß die sozialdemokratische Fraktion sofort beim Magistrat vorstellig geworden ist. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ebenfalls bei der Reichsbahnhauptverwaltung Schritte zur Wiedereinstellung der Entlassenen eingeleitet.

10 Monate Gefängnis für einen ungetreuen Lehrer

Vor dem Stendaler Schöffengericht hatte sich der Lehrer D. aus Zetlingen zu verantworten. D. hat schon ein Alter von über 50 Jahren erreicht, ist rund drei Jahrzehnte im Amt, genoss in und außer Dienst Achtung und Vertrauen, und doch strahlte er als Meidant der Spar- und Darlehenskasse. Was ihm niemand zugetraut hätte, stellte man eines Tages bei einer Revision fest: Unterschlagungen, unerlaubte Kreditgewährung und falsche Buchungen. Die Unterschlagungen erreichten einen Betrag von etwa 6000 Mark. Das Geld will er für das Studium seiner Söhne verwandt haben, weil sein Gehalt zu deren Unterhalt nicht ausreichte. Man kann ihm das glauben, da er nie über seine Verhältnisse gelebt hat. Bei den Krediten handelt es sich um drei Summen von insgesamt 10350 Mark, die D. ohne Wissen und Willen des Aufsichtsrats und Vorstandes einem ihm befreundeten Viehhändler gab, obgleich dieser keine hinreichende Sicherheit bieten konnte. Der Viehhändler war denn auch zur Rückzahlung der geliehenen Summen nicht imstande. Die von D. vorgenommenen falschen Buchungen dienen zur Verhüllung seiner Vergehen. Der Staatsanwalt beantragte wegen fortgesetzter Unterschlagung, Untreue und Unterduldigung eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis. Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis. Auf die Strafe sollen 3 Wochen Untersuchungshaft angerechnet werden.

Stendal. Raufkämpfe Nazis. In der Nacht zum Dienstag wurde in der Nähe des Kamelowschen Geschäftshaus ein älterer Sozialdemokrat von acht jungen Nationalsozialisten angegriffen und mit Säulen, Spazierstöcken usw. bearbeitet. Ein Beamter der Wach- und Schließgesellschaft, der dem Mißhandelten zu Hilfe eilte, wurde ebenfalls von den Nazis tödlich angegriffen. Herbeigerufene Polizeibeamte brachten die Nazis unter Zuhilfenahme des Gummiknüppels zur Ordnung. Einbruch auf dem Sportplatz. Auf dem Sportplatz des Sportvereins Siegfried in Wahrenburg wurde in der vorletzten Nacht das Kassenhäuschen erbrochen und vier Zehnhülle im Werte von 40 Mark sowie einiges Handwerkszeug entwendet. — Um den Schlauchhof. Wir berichten kürzlich von der zugunsten der Stadt ausgefallenen Entscheidung in der Angelegenheit des Schlachthofweiterbauhauses. Gegen diesen Entschluß hat der Mauermeister Herrmann Einspruch beim Handelsministerium eingelegt. Der nun schon 1 1/2 Jahr hinausgezögerte Bau erfährt dadurch einen weiteren Aufschub. Das ist in Anbetracht der in Stendal gänzlich daniederliegenden Bautätigkeit außerordentlich bedauerlich. In Aussicht steht nun, soweit wir orientiert sind, lediglich der Umbau des ehemaligen Verwaltungsgebäudes in der Brüderstraße zu einer Berufsschule. Der Umbau bedarf nur noch der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung, die sicher nicht verjagt

Aken. Verloren. Am Samstag, dem 14. Mai, ist auf dem Wege von Aken bis Kiegnitz eine dunkle Windjacke mit folgendem Inhalt verlorengegangen: Briefkäse, Parteibuch, Reichsbannerbuch, Herbergsausweis, Helferausweis und Wäckerfreisarte Nr. 9, 1 Zange und 1 Paar Strümpfe. Die Wäckerlauten auf den Namen Hermann Gude, Aken, Lazarettstraße 3.

Schwarz. Unfälle. Einer Landwirtsfrau wurde beim Säubern der Krippe im Kuhstall von einer jungen Ferje der Dammene gequetscht. — Beim Heimwärtsstreifen eines 3jährigen Pferdes erlitt ein Dienstmädchen dadurch einen schweren Unfall, daß das Pferd sich einem Wagen, an dem das Mädchen beschäftigt war, näherte, plötzlich ausschlug und das Mädchen derart an den Kopf trat, daß es sofort umfiel. Die Verletzte wurde dem Krankenhaus in Galbe zugeführt.

Finanziell ist er durch die Gewährung eines staatlichen Zuschusses von 17 000 Mark gesichert.

Der Umbau wird aber leider nur einer kleinen Anzahl von Bauhandwerkern Arbeit und Brot geben, bedeutet also nur ein Tropfen auf den heißen Stein. — Niedergang der Wirtschaft. Wie verheerend sich selbst in Landkreisen der Niedergang unserer Wirtschaft im vergangenen Jahr ausgebreitet hat, zeigt die Entwicklung der Zahl der Wohlfahrtsverwerbslosen im Landkreis Stendal. Im Schlusse des Vorjahres (März 1932) zählte der Kreis 761 Wohlfahrtsverwerbslose. Die Zahl sank dann bis zum Juni auf 579. Von da an stieg sie unaufhaltsam: November 840, Dezember 1007, Januar 1155, Februar 1221, März 1346. Im vergangenen Jahre vermehrte sich die Zahl der Wohlfahrtsverwerbslosen fast um das Doppelte. — Festgenommen wurde der Arbeiter S. aus Stendal wegen Diebstahls und Körperverletzung. — Einwendet wurden dem Kraftwagenführer U. aus seiner Gartenlaube an der Parkstraße zwei Korbflezel, ein grauer Damenmantel, eine Gade, eine Majensöhre und eine Gießkanne. Wert 20 Mark. Der Täter ist unbekannt. — Straßenreparatur an werden zurzeit in der Weberstraße ausgeführt. Die vor einigen Jahren asphaltierte Straße zeigte sich schon außerordentlich gefährlich. Arbeiter sind nun dabei, die schlechten Stellen auszubessern. Es wird daselbe Verfahren angewandt, wie damals die Decke neu geschaffen wurde.

Zangermünde. Gestohlen wurde während des Badens in der freien Badeanstalt einem jungen Mann ein braunlicher Pullover mit braunem Knauf. — Wegverbesserungen läßt die Stadtverwaltung gegenwärtig „in den Tannen“ (Waldchen) ausführen. Die alten Wege werden neu abgeteilt und abgegrenzt, aufgelockert und mit frischem Sand ausgefüllt. Diese Instandsetzung der Wege ist zu begrüßen, jedoch wäre es angebracht, statt des Sandes, oder noch auf den Sand Kies zu schütten, da bei eintretender Trockenheit die Sandschüttung viel Staub bilden dürfte und dadurch unangenehm empfunden wird. — Auf Bootsfahrt mit einem im Hafen losgerissenen Boote gingen am ersten Pfingsttag einige junge Burschen. Nachdem sie genügend gefahren hatten, ließen sie das Boot einfach in der Elbe treiben; es konnte aber bei Karlau noch aufgefischt werden.

Querstädt. Motorrad gestohlen. Dem Landwirt B. aus Querstädt wurde in der Nacht zum 14. Mai aus einem Stalle seines Grundstücks ein Motorrad (Marke BMW) und ein Fahrrad (Marke Dürkopp) entwendet.

Arneburg. Spikhaben mit dem Hakenkreuz. In den letzten Nächten wurden von den Plantagen Kitz, Garz und Kitzing Spargel gestohlen. Der Besitzer Garz legte sich in der folgenden Nacht auf die Lauer und konnte die Diebe fassen. Es handelt sich um drei auswärtige Puffler, die in Arneburg während der Feiertage gepfeift haben. Selbstverständlich trugen sie das Hakenkreuz, das Abzeichen der Partei der anständigen Leute.

Osternburg. Einen glänzenden Verlauf nahm das 25jährige Jubiläum des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrervereins Edelweiß. Viele Vereine der näheren und weiten Umgebung wollten zu Gast in Osternburg. Am ersten Festtag wurden auf der Weiche Radballspiele ausgetragen, abends fand ein Kommerz statt. Der Vormittag des zweiten Tages sah die Vereine bei einem Bahremmen auf der Weiche, nachmittags bewegte sich ein imposanter Festzug durch die Straßen der Stadt, an dem sich alle örtlichen Arbeiterorganisationen beteiligten. Die Festrede hielt Bezirksleiter Lamprecht (Stendal). Die Mitglieder G. Fischer, W. Hessehoff, D. Köhn und G. Pauckert wurden auf Grund ihrer 25jährigen Mitgliedschaft durch das silberne Bundesabzeichen geehrt. Bei Konzert, Kindertanz und sonstigen Belustigungen verging der Nachmittag zu schnell.

Bersfelde. Opfer des Sommers. Beim Baden in der Elbe ertrank der 11jährige Schulfreund Fritz Gockel aus Bersfelde bei Seehausen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Herrn Kanzlers Parteifreunde

Nazikümmel in Gardelegen.
Von einem Pfingstausschlag kamen am zweiten Pfingsttag mehrere Autos nach Gardelegen zurück. Auch einige Automobile, in denen jüdische Einwohner aus Gardelegen saßen, waren dabei. Einige junge Nazikümmel versuchten durch Stehenbleiben auf der Fahrtstraße eine Störung des Verkehrs

Aschersleben, Schönebeck-Bad Salzmen, Staßfurt, Barby

Staßfurt Konfursmassen-Verkauf
Das Warenlager der Firma **Warlich & Westphal**, Hohlweg, Ecke Wasserstraße, bestehend aus **Haus- und Küchengeräten, Porzellan- und Emaillewaren**, gelangt jetzt **täglich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und 3 bis 6 Uhr zum Verkauf.**
Günstigste Einkaufsgelegenheit für alle Haushaltungen.
Der Konfursverwalter, Rudolf Herz.

Romane
in jeder Preislage empfiehlt
Buchdolg. Volksstimme

Die Unterstützung
für die halbmonatlichen und monatlichen Unterstützungsempfänger der allgemeinen Fürsorge wird gezahlt
für den Kreis I (Stadtteil Schönebeck) am Freitag, dem 20. Mai 1932, in der Zeit von 1 bis 2 Uhr im Schulgebäude, Breiter Weg 48.
für den Kreis II (Stadtteil Bad Salzmen) am Freitag, dem 20. Mai 1932, in der Zeit von 10 bis 10.30 Uhr im Bad Salzmenner Rathaus Zimmer 15.
Die Kreisangehörigkeit ist aus dem in der Hand jedes Unterstützungsempfängers befindlichen Ausweis zu ersehen.
Inhaber von Ausweisarten mit rotem Kreis gehören zum Kreis I.
Inhaber von Ausweisarten mit blauem Kreis gehören zum Kreis II.
für den Stadtteil Großje am Sonntag, dem 21. Mai 1932, in der Zeit von 9 bis 9.30 Uhr, im Großen Rathaus.

Versteigerung.
Im Auftrag der Stadtparkasse Schönebeck-Bad Salzmen versteigere ich **Freitag, den 20. Mai 1932, nachmittags 4 Uhr, im Ope des Sparkassengebäudes, Reitbahnstr. 2c, im Stadtteil Bad Salzmen**, für Rechnung wen es angeht
ein Gtitz. Personen-Auto (Vadarr-Bogen) öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung 1 Stunde vorher. Interessenten wollen sich im Rassenraum der Sparkasse einfinden.
Emil Jungbar, Auktionator in Schönebeck-Bad Salzmen. Breiter Weg 26, Ferner 2446

In neuer Geschenk-Ausgabe ersc. hier jetzt zum Goethe-Jahr
PAUL KÜHN
Die Frauen um Goethe

Die inspirierende Macht des großen Dichters und Denkers waren die Frauen. In diesem berühmten Werk werden die Gestalten dieser Frauen lebendig und o. fensbaren uns ein Geschlecht, das Anmut und Würde, Leidenschaft und Schönheit in sich harmonisch vereinte. 350 Seiten, m. vielen Bildern für nur **3 75**

Buchhandlung Volksstimme

Deffentliche Steuerermahnung.
Die am 10. bzw. 11. d. M. fällig gewordenen Grundvermögenssteuer, Hausvermögens- und Gewerbesteuer sind, soweit nicht über diesen Zeitpunkt hinaus Einzahlung erfolgt ist, nunmehr bis spätestens **21. Mai 1932** an die Finanzkasse Rathaus - Stadthauptasse - zu entrichten. **Rahngettel werden nicht abgegeben.** Sie werden darauf aufmerksam, daß zur Steuerrückstände vom 17. Mai 1932 an, ein halbmönatlicher Zuschlag von 1 1/2 % erhoben wird.
Staßfurt, den 17. Mai 1932.
Der Magistrat, Kästen.

Bekanntmachung.
An umgehende Zahlung der bis 15. d. M. fällig gewordenen Grundvermögens- und Hausvermögenssteuer wird erinnert.
Barby, den 18. Mai 1932.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Betrifft Sozialrentner und Kleinrentner. Die Anzahlung der Unterstüßungen für den Monat **Ma 1932** erfolgt am **Freitag, 20. Mai** für den Kreis I (Stadtteil Schönebeck) an Sozialrentner in der Zeit von 2 bis 3.30 Uhr an Kleinrentner von 3.30 bis 4 Uhr im Schulgebäude, Breiter Weg 48.
Freitag, 20. Mai, für den Kreis 2 (Stadtteil Bad Salzmen) an Sozialrentner in der Zeit von 9 bis 9.30 Uhr an Kleinrentner von 9.30 bis 10 Uhr im Rathaus des Stadtteils Bad Salzmen, Zimmer 15.
Die Kreisangehörigkeit ist aus dem in der Hand jedes Unterstützungsempfängers befindlichen Ausweis zu ersehen.
am **Sonntag, 21. Mai**, für den Stadtteil **Großje** an Sozial- und Kleinrentner in der Zeit von 9 bis 9.30 Uhr im Großen Rathaus, für den Stadtteil **Jegeleben** an Sozial- und Kleinrentner in der Zeit von 12.30 bis 1 Uhr in der Verwaltungshalle.
Schönebeck-Bad Salzmen, den 18. Mai 1932.
Das Wohlfahrtsamt.

Freibant / Steinstraße 32
Am Freitag, dem 21. Mai 1932, nachmittags von 2 Uhr an findet der Verkauf von Schweinefleisch, das Pfund roh zu 35 Pf., statt.
Schönebeck-Bad Salzmen, den 19. Mai 1932.
Der kommissarische Magistrat.

Bestattungs-Institut
Friedrich Heidfeld, Aschersleben
nur Staßfurter Höhe 25 Fernsprecher 2623
Übernahme aller Ueberführungen mit eigenem Leichentransportauto
Särge in allen Ausführungen stets am Lager
Von der Regierung zugelassen für alle Fern-Ueberführungen!

Nachruf.
Am 17. Mai verschied nach langer, schwerer Krankheit der Eisenbahn-Invalide
Hermann Hansch
Bis zu seiner Krankheit war er ein tüchtiger, aufrichtiger Mitkämpfer in der Organisation. Wir werden in seinem Sinne weiter arbeiten und seiner immer ehrend gedenken.
Alle dienstfreien Kollegen werden gebeten, sich am **Freitag, den 20. Mai, 15 Uhr** an der Friedhofskapelle zu versammeln.
Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands.
Ortsverwaltung Aschersleben

herbeizuführen. Als ein Fahrer sich das verbat, wurden die Insassen des Autos von den jugendlichen „Ereuerern“ angepöbelt.

Damit war es aber noch nicht genug. Am Abend wurde die Wohnung eines an der Fahrt beteiligten Geschäftsmanns lange beobachtet. Jedesfalls sollte nach Palberstädter Art auch in Gardelegen verfahren werden.

Der Fahrer des Autos, der belästigt worden war, befiel eine Benzinkannterlei bei seinem Kauf. Um 23 Uhr wurde geklingelt. Man verlangte Benzin. Als das Geschäft erledigt war, kamen plötzlich vier junge Leute, beschimpften den Geschäftsmann, bedrohten ihn und wollten ihm die Fenster einschlagen. Auf den Ruf: „Mannemarie, die ganze Kompanie!“ kamen noch mehrere Hilfskräfte herbei. Nur dadurch, daß der Geschäftsmann sich in Sicherheit brachte, ist es nicht zu Tätschlichkeiten gekommen. Die Durschen sind erkannt worden.

Sebisfelde. Der Konsumverein Sebisfelde und Umgebung hielt seine diesjährige Generalversammlung ab. Geschäftsführer Michaelis behandelte in einer längeren Rede die wirtschaftliche Lage der Konsumvereine. Reichsbahnobersekretär Bode nahm das Wort zu den Ausführungen des Geschäftsführers und betonte besonders, daß es eine besondere Freude der Mitglieder gewesen sei, aus der Jahresbilanz 1932 zu ersehen, daß sich der Umsatz trotz der wirtschaftlichen Lage noch bedeutend erhöht habe. Die Versammlung habe allen Grund, der Geschäftsführung Dank auszusprechen. Die jugendgemäß aussehenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden mit Stimmenerheblichkeit wiedergewählt. Ein Antrag, den Angehörigen ihre besonderen Leistungen bei der Inventuraufnahme entsprechend zu vergüten, berief der Ablehnung.

Vom Schützenfest in den Tod

Tot auf der Salzwedler Landstraße aufgefunden.

Auf der Straße Diesdorf-Wittingen im Kreise, Salzmedel wurde an dem Kilometerstein 2,6 der Leiche Adolf Müller tot aufgefunden.

Der Dentist Dr. Frick benachrichtigte die zuständige Behörde. Allem Anschein nach ist der Tote vom Schützenfest aus Wittingen mit dem Fahrrad gekommen und von einem Auto angefahren, wobei er den Tod erlitten hat.

Salzmedel. Auf der Straße angefallen. Auf der Provinzialstraße Salzmedel-Bergen wurde die Schenke Zeanrich von einem Mann angefallen, der unter Drohung Geld von ihr verlangte. Erst als ein Auto nahe, verschwand der Täter in dem dichten Walde. In das Kreiskrankenhaus eingeliefert wurde mit schweren Verletzungen der Motorradfahrer Kubars aus Dargenitz. Auf seiner Radtour war er in voller Fahrt gestürzt. Er wurde von seinen Freunden des Radis um 1 Uhr in bewußtlosen Zustand aufgefunden, die für den Transport nach Salzmedel sorgten. Zum Heberfall auf den Polizeibeamten. Die bisher vermissten Gegenstände, Zeitungsblätter und Kasse des Polizeiwachmeisters Ehrlich, sind jetzt von spielenden Kindern in der Nähe hinter dem „Nahergarten“ gefunden worden. Der Verdrissenen war geschämt und die Dienstfelle heruntergenommen. Ein Pferd springt auf das Auto. Auf der Straße Salzmedel-Ebersdorf passierte ein eigenartiges Unglück. Ein Pferd des Landwirts Schulz aus Zietitz wurde durch ein vorüberfahrendes Auto scheitern, sprang mit dem Reiter auf den Sitz des Wagens, wodurch das Auto erheblich beschädigt worden ist. Dabei zog sich aber auch das Pferd schwere Verletzungen zu und starb auf der Stelle.

Märkte

Berliner Getreidebörse.

An der Berliner Produktenbörse war am Mittwoch die Stimmung insbesondere für Weizen etwas abgeschwächt. Das Angebot an promptem Weizen war etwas größer geworden, nachdem die Preise in den letzten Tagen anziehen konnten. Dem erhöhten Angebot entsprach aber nicht die Kaufkraft der Mühlen, so daß es schwer war, das dem Markt zugeführte Material unterzubringen. Für prompten Weizen wurde zwar noch unverändert notiert, jedoch ergaben sich am Markt der Getreidegeschäfte Abschwächungen, die sich bei den Notierungen für den Monat Juli bis auf 2,50 Mark belaufen. Das Geschäft in inländischem Roggen war vollkommen leblos. Es zeigte sich weder Angebot noch Nachfrage. Die Kurse wurden für prompten Weizen um eine Mark herabgesetzt; auch am Markt der Getreidegeschäfte ergaben sich leichte Abschwächungen. Im Weizenmarkt herrschte gleichfalls allgeringer Ruhe. Die Bäckereien sind mit dem Pfingstfest sehr wenig zufrieden, so daß sich nur geringfügige Nachfrage nach Weizen ergibt. Für beide Sorten lauteten die Forderungen der Mühlen unverändert. Daher hatte stetige Tendenz, jedoch lauteten die Forderungen der Käufer sehr hoch. Es ist schwer, sich bei den Käufern durchzusetzen.

Notierungen am 18. Mai ab wärklichen Stationen in Mark: Weizen 275-277, Roggen 204-208, Weizenmehl 23-26,50, Roggenmehl 25,80-27,75, Weizenkleie 11,50-11,90, Roggenkleie 9,60-10,25.

Handelsrechtliche Vereinbarkeiten: Weizen per Mai 288-287 (Vortrag 288), Juli 281,50-284,75, September 275,50 (281), Roggen Mai 187 (-), Juli 191,50 (-), September 182,50-183 (182,50), Sauer Mai 175-174,50 Brief (173,50), Juli 178,50 (178), September 152 Brief (152).

Berliner Milchpreise.

Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Verlieferung gelangt, betragen für die Zeit vom 20. bis 26. Mai je Liter jezt Berlin: für A-Milch 15,75, für tieferwertige A-Milch 16,25, für B-Milch 9, für tiefwertige B-Milch 9,50, für wasserarmig bearbeitete Milch 17,50 Pfennig. Die A-Milchmenge ist auf 80 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstellen festgesetzt.

Berliner Viehmarkt.

Der Handel auf dem Schweinemarkt verlief durchaus glatt. Da der Anstich aber außerordentlich reichlich ausgefallen war, ergaben sich starke Preisrückgänge. In Hammeln war das Geschäft ruhig. Für gut genährte Schafe ließen sich bessere Preise erzielen. Mitleidmässiger Handel war auf dem Kälbermarkt zu beobachten. Bei genügender Beschädigung konnten die Preise des letzten Marktes behauptet werden. Auf dem Rindermarkt genigte der Anstich. Notierungen am 18. Mai 1932: Schweine: a) über 300 Pfund 27-31 (27), b) 240 bis 300 Pfund 27-31 (27), c) 180 bis 240 Pfund 25-29 (25-29), d) 120 bis 180 Pfund 23-27 (23-27), e) 60 bis 120 Pfund 21-25 (21-25), f) 30 bis 60 Pfund 19-23 (19-23), g) 15 bis 30 Pfund 17-21 (17-21), h) 7 bis 15 Pfund 15-19 (15-19), i) 3 bis 7 Pfund 13-17 (13-17), j) 1 bis 3 Pfund 11-15 (11-15).

Städtische Schlacht- und Viehhof in Magdeburg

Marktbericht der Viehkontrollkommission. Anstich am 18. Mai 1932.

655 Rinder, und war: 8 Ochsen, 24 Bullen, 331 Kühe, 91 Färjen 15 Kälber, 95 Schafe, 3995 Schweine. Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt anstich: 30 Rinder, 23 Kälber, 82 Schafe, 304 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht.

A. Rinder. A. Ochsen: Markt

a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 1. jüngere 26-38
2. ältere 21-27
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere 20-25
2. ältere 18-20
c) fleischige 15-17
d) gering genährte 12-15

B. Bullen:

a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 26-38
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21-27
c) fleischige 20-25
d) gering genährte 12-15

C. Kühe:

a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 26-38
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21-27
c) fleischige 20-25
d) gering genährte 15-17

D. Färjen (Kälbinnen):

a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 26-38
b) vollfleischige 21-27
c) fleischige 20-25

E. Ferkel: 19-22

II. Kälber:

a) Doppelender, bester Mast 42-48
b) beste Mast- und Saugkälber 39-40
c) mittlere Mast- und Saugkälber 20-30
d) geringe Kälber

III. Schafe:

a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer, 1. Weidenmast
2. Stallmast 28-30
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer und gut genährte Schafe 23-26
c) fleischige Schafwölfe 17-21
d) gering genährte Schafwölfe

IV. Schweine:

a) Fettfleischige über 300 Pfund Lebendgewicht 33-35
b) vollfleischige Schweine von etwa 245 bis 300 Pfund Lebendgewicht 33-36
c) vollfleischige Schweine von etwa 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 32-35
d) vollfleischige Schweine von etwa 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 30-34
e) fleischige Schweine von etwa 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht 28-32
f) fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht
g) Sauger

Der Markt für Rinder und Schweine sehr langsam. Bullen schwer veräußlich, sonst mitleidmässig. Ueberstand: 35 Rinder, 30 Schafe.

Stendal.

Ein Viehmarkt findet am Dienstag, dem 24. Mai, auf dem öffentlichen Platz statt. Es werden Pferde und Schweine angetrieben.

Schweinemarkt in Seehausen (Alt.).

Es waren 307 Ferkel und 5 Felle angefahren. Bis 6 Wochen alte Tiere kosteten 7-9 Mark, 6 bis 8 Wochen alte 8-10 Mark, 8 bis 13 Wochen alte 10-15 Mark, 3 bis 4 Monate alte 15-20 Mark, 4 bis 5 Monate alte 20-28 Mark. Unter Handel bei festen Preisen. Der Markt wurde geräumt.

Behördliche Mitteilungen

Wer kennt den Toten?

Am 14. Mai wurde in Eigersleben eine bisher unbekannt männliche Leiche aus der Bude gefunden.

Beschreibung: Etwa 1,65 Meter groß, etwa 50 bis 60 Jahre alt, kann aber auch jünger oder älter sein, schlank, hat graumeliertes Haar und ebenfalls ungepflegte Schnurrbart, spitze Nase, blaue Augen, spitze Ohren, kühnenhafte Zähne, und zwar befinden sich im Oberkiefer ein Vorderzahn und im Unterkiefer links und rechts zusammen 5 Zähne.

Beleidung: Graubrauner, zweifarbiger Wintermantel mit großen braunen Knöpfen, auch die Hemde sind mit je zwei Knöpfen besetzt, graue Strümpfe, die blaunur eingekauft ist, grau gestreifter einreihiger Rock mit graubraunem Futter, graubraune Weste, weißleinenes Oberhemd mit Einfas, graue Hosen mit grauer Einfasung und zwei Perlmutterknöpfen, hohe, frisch besohlte Schnürschuhe mit Strohhülle. Im Behälter des Toten wurden u. a. folgende Gegenstände vorgefunden: Zahnbürste mit Bürstendornen, braunes Portemonnaie mit 19 Pfennig, eine Mittelbrille mit runden Gläsern und 1 Paar Ohrenklappen mit Stahlfedern.

Nach dem Befund zu urteilen, muß die Leiche schon mehrere Monate im Wasser gelegen haben. Zahlreiche Angaben, die zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten führen könnten, nimmt jede Polizeiverwaltung sowie der Polizeipräsident - Landeskriminalpolizeistelle Magdeburg - Dinstelle 7 K - entgegen.

Osterburg.

Gefunden. Bei der Polizeiverwaltung wurden folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: 1 große frühlingsfarbene, 1 Regenstirn, 1 Kindermatrosenmütze und 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Salzmedel.

Stadtverordneten-Sitzung am Freitag, dem 20. Mai. Zum erstenmal werden sich die Stadtverordneten mit dem Haushaltsplan zu beschäftigen haben.

Stendal.

Die Badeanstalt ist ab Donnerstag, den 19. Mai, geöffnet. Die Badezeit ist wochentags von 7 bis 21 Uhr, bei schönem Wetter schon von 6 Uhr an. Samstag ist täglich (außer Sonntags) in der Zeit von 10.15 bis 11.30 Uhr. Sonntags ist die Badeanstalt von 7 bis 13 Uhr geöffnet.

Inserate aus der Altmark

Arbeiter - Angestellte - Beamte berücksichtigt unsere Inserenten

Auto-Licht-Gesellschaft
Ruf 1036 Stendal Hoock 2
preiswerte fachmännische
Bedienung durch
Bosch-Spezialisten

Gustav Ullrich
Stendal, Markt 4
Papierwaren für Schule,
Haus und Büro

Albert Jahn
Käsefabrik
Stendal, Arneburger Straße

Die Deha-Back- und Bratform
Ein
Universal-Küchenapparat
zum Backen, Braten, Grillen und
Dämpfen auf kleiner Flamme

GASWERK STENDAL, Rathenower Str. 1

ff Fleisch- u. Wurstwaren
in bekannter Güte
empfehlen
August Reinhardt
Stendal, Rathenower Str. 17a

W. CLAUS
Modewarenhaus
GARDELEGEN
Beste und billigste Bezugsquelle
für Berufskleidung aller Art

**Fahrräder
Fahrradteile**
nur bei **Franz Naue**

Hier spart du sicher!
Das mündelsichere Geld-
versteck ist die
**Stadt- u. Kreisspar-
kasse Salzmedel**

Billigste Bezugsquelle für
Kleiderstoffe, Baumwollwaren,
Herren- und Damenkonfektion
Berufskleidung

**Kaufhaus
Conitzer & Co.** oebisfelde, Lange Straße 8

Für die Badesaison

Moderne Bade-Mäntel
14,50 13,90 12,50 **11,00**
sowie Stühle zur Verabreichung nach Maß oder Selbstan-
fertigung. Zuschnitten groß. . . Meter 3,60 3,30 3,10 2,70 **4,20**

Bade-Anzüge „Strandgold“
für Damen und Herren, aus reiner Wolle gewickelt,
hochelastisch. 3,40 4,20 **3,60**

Bade-Anzüge für Kinder
aus Baumwolle 1,50 1,50 **1,45**

Frottier-Badelaken
gutes Jacquardgewebe, mit mehrfarbigem Karo 1,00/1,10 1,20
1,00/1,10 1,20 **1,00**

Frottier-Handtücher
weiß, mit farbigen Karo 35/50 0,20 50/70 1,20 **0,95**

Ich bitte um Ihren unverbindlichen Besuch

Paul Kluge Wäschehaus
Fernsprecher 235 Stendal Breite Straße 61

Zum Viehmarkt
am Dienstag, dem 24. Mai 1932 sind
Pferde und Schweine auf dem Platz
öffentlich des Schlachthofes anzusehen.

Der Anstich des Viehes darf er-
st nach 7 Uhr morgens durch die Wenz-
und Schützenstraße erfolgen und muß
vor 10 Uhr beendet sein.

Stendal, den 18. Mai 1932.

**Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.**

Selbstentwässerung.

Zur Vermeidung der beschwerigen Gewäs-
serung auf dem Regen der Anliegerstraßen
hat die Stadtverwaltung beschlossen, die
Kanalisation der Stadt zu erweitern.
Der Ausbau der Kanalisation für den
Stadtteil, dem 21. Mai, vormittags 6 Uhr, beginnt
an der Hauptstraße.

Der Ausbau der Kanalisation für den
Stadtteil, dem 21. Mai, vormittags 6 Uhr, beginnt
an der Hauptstraße.

Der Ausbau der Kanalisation für den
Stadtteil, dem 21. Mai, vormittags 6 Uhr, beginnt
an der Hauptstraße.

Gute Angebote

Damen- u. Backfischmäntel mod. Macharten 49,75 bis **9,75**

Damen-Pullover ohne Aermel . . . 6,95 bis **1,95**

Kinder-Pullover ohne Aermel . . . 3,95 bis **1,95**

Dam.-Strümpfe zu Einheitspreis, in Wasch-
seide Paar 1,95 1,75 1,45 0,95 **0,50**

Oberhemden in weiß und farbig
Stück 4,50 3,95 3,50 **2,95**

Selbstbinder mod. Muster, Stück 1,45 0,95 0,75 **0,45**

CARL BARTELS
Gardelegen

Jedes Buch
besorgen wir in
ganz kurzer Zeit

**BUCHHANDLUNG
VOLKSTIMME**

Salzmedel

Die Beizung der Urne unserer
lieben Verstorbenen

Frieda Went

findet am Freitag, dem 21. Mai, nach-
mittags 5 Uhr, auf dem hiesigen
Friedhof im Stadteil Server statt.

Freibank.

Am Freitag, dem 21. Mai, von vorm. 8 Uhr an
Fleischverkauf.
Zangermünde, den 19. Mai 1932.
Der Magistrat.